

Neue Nationalbibliotheken in Europa:

Konzeption und Bau

Diplomarbeit

im Fach
Europastudien

Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken
der
Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, Stuttgart

vorgelegt von

Verena Dannhauser

Scheffelstr. 23
70193 Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning
Zweitprüfer: Prof. Andreas Papendiek

Angefertigt in der Zeit vom 12. Juli 1999 bis 11. Oktober 1999

Stuttgart, Oktober 1999

Zusammenfassung

In dieser Arbeit werden Die Deutsche Bibliothek, die Bibliothèque Nationale de France und die estnische Nationalbibliothek vorgestellt. Nach einer kurzen Definition von Nationalbibliotheken und ihren Aufgaben werden diese 3 Bibliotheken in ihrer Konzeption und Architektur beschrieben. Es folgt eine Bewertung hinsichtlich ihrer Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit, sowie eine Stellungnahme der Verfasserin.

Schlagwörter:

Bibliotheksbau, Nationalbibliothek, Konzeption, Frankreich, Deutschland, Estland, Die Deutsche Bibliothek, Bibliothèque nationale de France, Eesti Rahvusraamatukogu

Abstract

In this thesis the national library of Germany, the national library of France and the national library of Estonia will be presented.

After a short definition of national libraries and their functions, these 3 libraries are described in their conception and architecture.

It follows a judgement of functional and userfriendly aspects of the libraries and a statement by the author.

Key words:

library building, national library, conception, Germany, France, Estonia, National library of Germany, National library of France, National library of Estonia

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG	7
2 WAS VERSTEHT MAN UNTER EINER NATIONALBIBLIOTHEK?....	8
2.1 AUFGABEN/FUNKTION	8
2.1.1 Sammeldschwerpunkte	9
2.1.2 Pflichtexemplar	9
2.1.3 Zugang für die Öffentlichkeit.....	9
2.2 VARIATIONSMÖGLICHKEITEN EINER BIBLIOTHEK.....	10
2.2.1 Universalbibliothek	10
2.2.2 Archivbibliothek.....	10
2.2.3 Gebrauchsbibliothek.....	10
2.2.4 Kombination von Bibliothekstypen	11
2.3 BEDEUTUNG.....	11
3 DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK.....	13
3.1.1 Geschichte	13
3.1.2 Zusammensetzung der Deutschen Bibliothek	14
3.2 KONZEPTION	15
3.2.1 Bibliothekstyp.....	15
3.2.2 Sammeldschwerpunkte	15
3.2.3 Die Nationalbibliographie	17
3.2.4 Zugang/Zielgruppe.....	19
3.2.5 Bestand.....	19
3.2.6 Technik/ EDV	20
3.2.7 Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken.....	20
3.2.8 Service	21
3.3 BAU	22
3.3.1 Planung.....	22
3.3.1.1 politischer Kontext	22

3.3.1.2 Standort	23
3.3.1.3 Raumbedarf	23
3.3.1.4 Wettbewerb	23
3.3.2 Ausführung	26
3.3.2.1 Das Gebäude	26
3.3.2.2 Die Räume	31
3.3.2.2.1 Die „Lesesaallandschaft“	31
3.3.2.2.2 Das Magazin	32
3.3.2.2.3 Das Dienstgebäude	32
3.3.2.2.4 Das Konferenzzentrum	33
3.3.2.2.5 Restaurant/Cafeteria	33
3.3.2.3 Die Inneneinrichtung	33
3.3.2.4 Kunst am Bau	34
3.4 PROBLEMBEREICHE	34
4 DIE BIBLIOTHÈQUE NATIONALE DE FRANCE	35
4.1.1 Geschichte	35
4.1.2 Zusammensetzung der <i>Bibliothèque nationale de France</i>	35
4.2 KONZEPTION	36
4.2.1 Bibliothekstyp	36
4.2.2 Sammelschwerpunkte	37
4.2.3 Die <i>Nationalbibliographie</i>	37
4.2.4 Zugang/Zielgruppe	38
4.2.5 Bestand	39
4.2.6 Technik/EDV	39
4.2.7 Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken	40
4.2.8 Service	40
4.3 BAU	42
4.3.1 Planung	42
4.3.1.1 Standort	42
4.3.1.2 Wettbewerb	42
4.3.1.3 Der Architekt	44

4.3.2 Ausführung	48
4.3.2.1 Das Gebäude	48
4.3.2.2 Die Räume	49
4.3.2.2.1 Die Türme	49
4.3.2.2.2 Haut-de-Jardin.....	50
4.3.2.2.3 Rez-de-Jardin.....	51
4.3.2.3 Die Inneneinrichtung.....	54
4.4 PROBLEMBEREICHE	54

5 5. DIE ESTNISCHE NATIONALBIBLIOTHEK (EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU)

.....	56
5.1.1 Geschichte	56
5.2 KONZEPTION	57
5.2.1 Bibliothekstyp.....	57
5.2.2 Sammelschwerpunkte	58
5.2.3 Die Nationalbibliographie	59
5.2.4 Bestand.....	59
5.2.5 Zugang/Zielgruppe.....	59
5.2.6 Technik/EDV	60
5.2.7 Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken.....	60
5.2.8 Service	61
5.3 BAU	61
5.3.1 Planung.....	61
5.3.1.1 Der Kampf um ein neues Gebäude	61
5.3.1.2 Standort	63
5.3.1.3 Kriterien an das neue Gebäude	63
5.3.1.4 Die Bauphase	63
5.3.2 Ausführung.....	65
5.3.2.1 Das Gebäude.....	65
5.3.2.2 Die Räume	66
5.3.2.2.1 1.Etage.....	66
5.3.2.2.2 3.Etage.....	66

5.3.2.2.3 4.Etage.....	66
5.3.2.2.4 5.Etage.....	66
5.3.2.2.5 6.Etage.....	67
5.3.2.2.6 7.Etage.....	67
5.3.2.2.7 8.Etage.....	69
5.4 PROBLEMBEREICHE	69
6 BEWERTUNG	70
7 SCHLUSSBEMERKUNG	73
8 LITERATURVERZEICHNIS.....	73
9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	78
10 ANHANG	81

1 Einleitung

Der Anfang der 90er Jahre war durch den Neubau einiger Nationalbibliotheken in Europa geprägt, die alle fast zeitgleich entstanden. In dieser Arbeit werden drei dieser neuen Nationalbibliotheken vorgestellt und in ihrer Konzeption sowie in ihrer Architektur beschrieben. Sie werden außerdem hinsichtlich ihrer Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit bewertet.

Anhand der Bibliothèque nationale de France, der Deutschen Bibliothek und der Nationalbibliothek von Estland können die verschiedenen Konzeptionen und Baustile gut gezeigt werden.

Die Bibliothèque nationale de France in Paris ist ein hervorragendes Beispiel für die Monumentalität einer Bibliothek, während der Neubau der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main durch seine rein funktionalen Aspekte besticht. Die Nationalbibliothek von Estland überzeugt durch ihre symbolische Kraft und ist für die Bevölkerung ein Zeichen der Unabhängigkeit.

Da ich Gelegenheit zu Besuchen der Bibliothèque nationale de France und der Deutschen Bibliothek hatte, werden auch persönliche Eindrücke vermittelt.

Leider konnte ich die Nationalbibliothek von Estland nicht besuchen.

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen bzw. der Literaturlage, sind einige Kapitel von unterschiedlicher Länge. Bei der estnischen Nationalbibliothek wird der Bauverlauf näher beschrieben, da dies zum besseren Verständnis der Entwicklung der Nationalbibliothek beiträgt. Bei der Deutschen Bibliothek und der Bibliothèque nationale de France dagegen wird mehr Wert auf den Wettbewerb, der zum Bau führte, gelegt.

Was versteht man unter einer Nationalbibliothek?

Aufgaben/Funktion

Die Definition von Nationalbibliotheken ist nicht einfach, weil sie in ihren Aufgaben und Funktionen sehr verschieden sind und niemand eindeutig sagen kann was alles zu den Aufgaben einer Nationalbibliothek gehört. So schreibt Graham P. Cornish in seinem Bericht für die UNESCO :

„National Libraries, by definition, are limited in number. This is, perhaps, the only thing that can positively be said about them as a collective term. The national libraries of the world exhibit considerable diversity in their size, funding, structure, and functions.“¹

Laut Cornish gibt es nur drei Merkmale, die alle Nationalbibliotheken gemeinsam haben: die Finanzierung durch Öffentliche Mittel, der allgemeine Zugang und die Sammlung des nationalen Schrifttums eines Landes.²

Er gibt außerdem weitere Funktionen an, die zwar nicht von allen, aber oft erfüllt werden:

- a) *„A central collection of materials produced within or about the country or region in which the national library is situated.*
- b) *Maintain a comprehensive collection of foreign publications.*
- c) *Provide national leadership in library and information affairs.*
- d) *Be the hub of librarianship and the prime mover in library developments.*
- e) *Provide a national information system to facilitate economic and social development at both national and personal levels.*
- f) *Receive materials through legal deposit legislation.*
- g) *Act as the national archive for non-published materials.*
- h) *Create the national bibliographic record.*
- i) *Make its collections nationally available.*
- j) *Provide the focus for an international document supply system.*
- k) *Act as national resource for non-printed materials.*
- l) *Provide a national referral service.*
- m) *Undertake to conserve the national printed heritage.*

¹ Graham P. Cornish: The role of national libraries in the new information environment. Paris: UNESCO, 1991, S.1

² vgl. Cornish, S.2

n) Provide a central coordinating point for research in library and information science.

o) Provide a national service for the handicapped.“³

All diese Punkte sind mögliche Aufgaben, die eine Nationalbibliothek wahrnehmen kann. Zum besseren Verständnis werde ich auf die wichtigsten Aufgaben näher eingehen:

Sammelschwerpunkte

Eine Nationalbibliothek hat die Aufgabe das gesamte Schrifttum des eigenen Landes zu sammeln und bibliographisch zu verzeichnen. Darüber hinaus soll sie die wichtigsten ausländischen Neuerscheinungen aller Wissensgebiete erwerben und einen großen Altbestand an inländischer und ausländischer Literatur besitzen.⁴

In den laufend erscheinenden Nationalbibliographien werden alle Neuerscheinungen eines Landes oder in einer bestimmten Sprache verzeichnet⁵.

Pflichtexemplar

Durch die gesetzlich vorgeschriebene Abgabe von Büchern aller Verlage oder Drucker eines Landes an die Bibliothek wird die Hauptaufgabe einer Nationalbibliothek, nämlich das gesamte Schrifttum zu sammeln, gewährleistet.⁶ Jeder Verleger bzw. Drucker ist verpflichtet, ein oder mehrere Exemplare seiner Werke unentgeltlich abzugeben.⁷

Die Pflichtablieferung wird zwar in allen Nationalbibliotheken durchgeführt, ist aber nicht einheitlich geregelt. So reichen die gesetzlichen Regelungen von dem Sammeln des gesamten gedruckten Materials (auch kurzlebige Werke) bis hin zu erheblichen Einschränkungen (z. B. Manuskripte, Graue Literatur).⁸

Zugang für die Öffentlichkeit

Der Zugang zu den Beständen einer Nationalbibliothek ist aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht einheitlich geregelt. So spielt das Bibliotheksgebäude an sich eine Rolle, sowie auch mögliche alternative Funktionen der Nationalbibliothek, wie z. B. eine Universitäts- und Nationalbibliothek in einer Institution vereinigt. usw..

Verfassungsmäßig sind einige Nationalbibliotheken verpflichtet, jedem Zugang zu den Sammlungen zu gewähren, während andere nur denen Zugang gewähren, die beweisen, daß sie die Literatur für rein wissenschaftliche Zwecke benötigen.

³ Cornish, S.2 f.

⁴ vgl. Rupert Hacker: Bibliothekarisches Grundwissen. München, 1992, S. 26

⁵ vgl. Margarete Rehm: Lexikon Buch - Bibliothek - Neue Medien. München, 1991, S. 200

⁶ vgl. Hacker, S. 153

⁷ vgl. Rehm, S. 217

⁸ vgl. Cornish, S. 4

In den Ländern, die ein weit entwickeltes Bibliotheksnetz haben, kann der Zugang nur für die Publikationen gewährleistet werden, die sonst nirgends zu bekommen sind. So können z.B. Klassiker und Belletristik der Nation nicht in der Nationalbibliothek gelesen werden.⁹

Variationsmöglichkeiten einer Bibliothek

Universalbibliothek

In einer Universalbibliothek wird versucht, die wichtigste Literatur aller Wissenschaftsgebiete zu sammeln. Wegen der heutigen Masse an Information ist es für keine Bibliothek möglich, vollständig zu sein.¹⁰ Jede Nationalbibliothek ist eine Universalbibliothek, da sie das ganze Schrifttum einer Nation zu sammeln hat.

Archivbibliothek

Dieser Bibliothekstyp trifft auf die meisten Nationalbibliotheken zu, da sie ihre Bestände dauerhaft aufbewahren. Somit erfüllen sie die ihnen auferlegte Aufgabe der Konservierung und Bewahrung der Bestände für die Zukunft.¹¹ Ein Beispiel für eine reine Archivbibliothek ist Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt a. M.. Als Gesamtarchiv und nationalbibliographisches Zentrum für Deutschland sammelt und archiviert sie die Bestände ab 1945.¹²

Bei der Einschränkung des Bibliothekstyps einer Nationalbibliothek auf einen ganz bestimmten Punkt, wie hier die Archivierung, können Probleme entstehen. So gibt es z. B. Spannungen, wenn die Nationalbibliothek sehr viel und häufig von Studenten und Forschern genutzt wird, aber eine solche Nutzung im Typ der Nationalbibliothek gar nicht vorgesehen war. Es herrscht schnell ein Mangel an Arbeitsplätzen im Lesesaal, dem entsprochen werden muß.

Gebrauchsbibliothek

Hier geht es hauptsächlich um die gegenwärtige Benutzung, so daß der Leser auf die Bestände der Bibliothek zugreifen kann.¹³ Diese Variante erfordert vor allem viel Platz und Personal, damit der Benutzer voll auf die Sammlungen zugreifen kann.

⁹ vgl. Cornish, S. 3 f.

¹⁰ vgl. Rehm, S. 271

¹¹ vgl. Rehm, S. 12

¹² vgl. Deutsche Bibliothek<Frankfurt, Main; Leipzig>: Einblicke - Ausblicke, S. 4

¹³ vgl. Rehm, S. 124

Kombination von Bibliothekstypen

Einige Bibliotheken haben mehrere Bibliothekstypen in sich vereint. So gibt es zum Beispiel Universitäts- und Nationalbibliotheken oder Parlaments- und Nationalbibliotheken, die die jeweiligen Funktionen miteinander verbinden. Beispiele hierfür sind die Universitäts- und Nationalbibliothek, Zagreb, Kroatien; die Estnische Nationalbibliothek, in Tallin oder die „National Diet Library“ in Japan.

Bedeutung

Die Bedeutung von Nationalbibliotheken ist von Land zu Land verschieden. Je nach politischer Struktur eines Landes werden an die Nationalbibliotheken verschiedene Anforderungen gestellt und auch das Selbstverständnis einer Nationalbibliothek ist unterschiedlich geprägt. Nationalbibliotheken definieren sich nicht mehr nur durch ihre Aufgaben, sondern auch durch ideelle Werte wie die Bejahung einer kulturellen Identität einer Nation sowie deren nationalen Würde.¹⁴ Die Nationalbibliothek wird ein Identifikationsobjekt für die Bevölkerung eines Landes. Sie ist ein Zeichen der Eigenständigkeit und Nationalität wie es zum Beispiel bei der Nationalbibliothek in Estland der Fall ist.

Schon an den verschiedenen Baustilen kann man auf die jeweilige Bedeutung der Nationalbibliothek für ein Land schließen. Ich werde dies anhand der ausgewählten Beispiele erläutern.

Abb. 1: Außenansicht Bibliothèque de France

Abb. 2: Außenansicht Die Deutsche Bibliothek

¹⁴ Michel Melot: *Nouvelles Alexandries: les grands chantiers de bibliothèques dans le monde*, Paris: Electre-Ed. Du Cercle de la Librairie, 1996; S. 33 f.

Abb. 3 : Außenansicht Nationalbibliothek Estland

Wenn man die verschiedenen Abbildungen betrachtet wird schon nach dem ersten Eindruck klar, daß die Architektur einer Nationalbibliothek sehr von der Bedeutung für das Land beeinflußt wird.

Die Bibliothèque nationale de France ist, als eines der letzten Projekte François Mitterrands, ein monumentaler Bau, der das kulturelle Erbe Frankreichs und das Vertrauen in die Zukunft des Buches verdeutlichen soll.¹⁵ Es ist ein repräsentativer Bau, der die Größe Frankreichs und der Nation widerspiegelt.

Während die deutsche Bibliothek fast vollständig auf einen Repräsentativbau verzichtet und sich ausschließlich der Zweckmäßigkeit des Gebäudes verpflichtet hat, wirkt die Nationalbibliothek von Estland dagegen wie eine Festung.

Jede dieser Bibliotheken hat für die Bevölkerung ihres Landes eine unterschiedliche Bedeutung, die auch mit der Geschichte und den politischen Verhältnissen eines Landes eng verflochten ist.

In Deutschland gab es sehr lange überhaupt keine Nationalbibliothek. Die neue Nationalbibliothek in Frankfurt am Main symbolisiert die Demokratie in unserem Staat, hat jedoch nicht denselben Stellenwert wie z.B. die französische Nationalbibliothek.

Die Bibliothèque nationale de France repräsentiert den zentralistischen Staat um François Mitterand.

Die Nationalbibliothek von Estland steht für die Unabhängigkeit der Republik von der Sowjetischen Macht und ist ein Symbol für die Freiheit.

¹⁵ François Mitterand in: Bibliothèque nationale de France 1989 - 1995, S. 7

Die Deutsche Bibliothek

Geschichte

Die Geschichte der Deutschen Nationalbibliothek ist sehr komplex. Aufgrund der föderalistischen Struktur Deutschlands, gab es immer mehrere geistig-kulturelle Zentren, so daß zwar mehrere Staatsbibliotheken gegründet wurden, aber keine zentrale Nationalbibliothek.¹⁶

Erst 1848 entstand die Idee einer „Reichsbibliothek“ in der Nationalversammlung in Frankfurt am Main. Durch die politischen Ereignisse konnte sie leider nicht verwirklicht werden.

Die Stadt Leipzig, das Königreich Sachsen und der Börsenverein des deutschen Buchhandels gründeten 1912 die Deutsche Bücherei in Leipzig. Ab diesem Zeitpunkt wird die gesamte deutsche und fremdsprachige Literatur Deutschlands sowie die deutschsprachige Literatur des Auslandes gesammelt. 1931 erschien das erste Mal die „Deutsche Nationalbibliographie“ in verschiedenen Reihen.

Während des Nationalsozialismus wurde die deutsche Bücherei dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt. Sie wurde 1940 zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts und somit dem Staat untergeordnet.

1944 wurde die Deutsche Bücherei in Leipzig wegen Schäden durch Luftangriffe und Brand für die Benutzung geschlossen und viele Bestände wurden ausgelagert. Die Wiedereröffnung fand im November 1945 statt.

Durch die Teilung Deutschlands in die Besatzungszonen gab es keine zentrale Archivbibliothek für Deutschland mehr. Im Westen wurde bald die Gründung einer Archivbibliothek mit Sitz in Frankfurt beschlossen. So existierten in Deutschland zwei Bibliotheken, die nationalbibliothekarische Aufgaben wahrnahmen und die in Funktion und Aufgabenstellung fast identisch waren.

Es erschienen außerdem zwei Nationalbibliographien, deren Inhalt nahezu übereinstimmte.

Die Deutsche Bibliothek wurde 1947 rechtlich eine Institution des Buchhandels und der Stadt Frankfurt am Main, die 1952 in eine Stiftung des öffentlichen Rechts umgewandelt wurde. Es gab 4 Stifter, die alle Unterhaltsträger waren: das Land Hessen, die Stadt

Frankfurt, die Bundesrepublik Deutschland sowie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

Erst 1969 wurde die Bibliothek zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts mit der Bundesrepublik Deutschland als einzigem Unterhaltsträger. Sie wurde als zentrale Archivbibliothek für die BRD bestimmt und die Abgabe von Pflichtexemplaren wurde rechtsgültig.

In Berlin wurde 1970 das Deutsche Musikarchiv als Teil der Deutschen Bibliothek gegründet.

1990 wurden die Deutsche Bibliothek, Frankfurt a. M. und die Deutsche Bücherei, Leipzig zu einer Institution, „**Die Deutsche Bibliothek**“, zusammengefaßt, was im Einigungsvertrag verzeichnet wurde.

Die erste gemeinsame Nationalbibliographie erschien am 3. Januar 1991.¹⁷

Seit 1992 wurde an dem neuen Gebäude der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main gebaut, das 1997 fertiggestellt wurde.

Zusammensetzung der Deutschen Bibliothek

Seit dem Einigungsvertrag 1990 ist die deutsche Bibliothek heute auf drei Standorte verteilt: Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main, die Deutsche Bücherei in Leipzig und das Deutsche Musikarchiv in Berlin.

Als Gesamtarchiv und nationalbibliographisches Zentrum erfüllt sie die Aufgaben einer Nationalbibliothek für Deutschland, d.h. sie sammelt und erschließt die Literatur aus allen Wissensgebieten aus und über Deutschland seit 1913.¹⁸

Diese Aufgaben können nur durch sinnvolle Aufteilung auf die drei Standorte erfüllt werden. So ist Leipzig das Zentrum für die Bucherhaltung und ist außerdem für die Anne-Frank-Shoa-Bibliothek (Internationale Forschungsbibliothek zum Holocaust) zuständig.

Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt kümmert sich um die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechniken, auch was den Aufbau und die Pflege der zentralen Datenbanken betrifft. Außerdem produziert und vertreibt sie die nationalbibliographischen Dienstleistungen. Das Deutsche Exilarchiv befindet sich auch in Frankfurt.

Das deutsche Musikarchiv ist für die Musikalien und Musiktonträger zuständig.¹⁹

¹⁶ Klaus-Dieter Lehmann: Von Büchern und Elefanten, in: Buch - Bibliothek - Politik, Wiesbaden: Harrasowitz, 1995; S.67

¹⁷ vgl. Einblicke - Ausblicke; S. 63 f.

Die Schwerpunkte, der bereits entstandenen Sammlungen wurden beibehalten.

Konzeption

Das neue Konzept für die Deutsche Bibliothek sieht vor, daß an allen drei Standorten gleichermaßen gearbeitet wird und die Bestände sich auf die drei Orte verteilen. Die Archivierung und Benutzung erfolgt nach dem gleichen System. Die Arbeitsteilung wird in den Bereichen Beschaffung und Bearbeitung (Formale und inhaltliche Erschließung) in der Form vorgenommen, daß nach dem Regionalprinzip gearbeitet wird. Während Frankfurt die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Bremen-Unterweser, Hessen, Niedersachsen, Norddeutschland, Hamburg, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und das Saarland betreut, übernimmt Leipzig die Bearbeitung für die anderen Bundesländer sowie für das deutschsprachige Ausland.²⁰ Da ich hauptsächlich über den Neubau der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main schreibe, werde ich die Angaben zu dem Musikarchiv in Berlin und der Deutsche Bücherei in Leipzig nur kurz halten und nicht ausführlich auf die einzelnen Punkte dieser Standorte eingehen.

Bibliothekstyp

Bei der Deutschen Bibliothek handelt es sich um eine reine Archivbibliothek, die die Literatur Deutschlands sammelt und bewahrt. Sie ist außerdem eine öffentliche Präsenzbibliothek, die die Nutzung vor Ort im Lesesaal ermöglicht.

Sammelschwerpunkte

Die deutsche Bibliothek hat für ihre verschiedenen Institutionen Sammelschwerpunkte festgelegt, die in dem Gesetz über die deutsche Bibliothek von 1969 (Erweiterung 1990) verankert sind.²¹

Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main bzw. Das Deutsche Musikarchiv haben die Aufgabe, alle in und über Deutschland erschienenen Veröffentlichungen seit 1946 zu sammeln.

¹⁸ s. dazu <http://portico.bl.uk/gabriel/de/countries/germany.htm> (Stand 22.07.99)

¹⁹ vgl. Einblicke - Ausblicke, S. 7 f. und <http://portico.bl.uk/gabriel/de/countries/germany.htm> (Stand 22.07.99)

²⁰ Klaus-Dieter Lehmann: Die Deutsche Bibliothek - Was bleibt - was wird in: 82. Deutscher Bibliothekartag in Bochum 1992, S. 76

Im Einzelnen bedeutet das, daß durch die Deutsche Bibliothek Frankfurt/Main in größtmöglicher Vollständigkeit gesammelt wurden:

- a) *„seit 1946 Bücher, Karten, Normen, Zeitschriften und Zeitungen sowie Einblattdrucke, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- b) *seit 1946 Dissertationen und Habilitationsschriften, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland erschienen;*
- c) *seit 1946 Lehrtafeln (Wandbilder), soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen, doch mit Einschränkung, daß sie von 1973 bis 1991 nur gesammelt wurden, wenn sie Legende oder Text aufwiesen bzw. wenn zu ihnen Texthefte gehörten;*
- d) *seit 1950 bis 1990 im Ausland ab 1945 erschienene fremdsprachige Depotschriften internationaler Organisationen*
- e) *seit 1950 von 1933 bis 1945 im Ausland erschienene deutsch - und fremdsprachige Veröffentlichungen deutschsprachiger Emigranten sowie sonstige Unterlagen der deutschsprachigen Emigration;*
- f) *seit 1952 Mikroformen, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- g) *seit 1959 Sprechplatten (Wortschallplatten), soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- h) *seit 1963 bis 1990 im Ausland ab 8. Mai 1945 erschienene Übersetzungen deutschsprachiger Veröffentlichungen;*
- i) *seit 1963 bis 1990 im Ausland ab 8. Mai 1945 erschienene fremdsprachige Germanica;*
- j) *seit 1970 Musikalien (Noten), soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen (Deutsches Musikarchiv);*
- k) *seit 1970 ohne zeitliche Begrenzung in Deutschland oder im deutschsprachigen Ausland erschienene Musiktonträger (Deutsches Musikarchiv);*
- l) *seit 1975 Musikvideomaterialien, soweit ab 1975 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen (Deutsches Musikarchiv);*
- m) *seit 1977 Sprechkassetten (Wortkassetten), soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*

²¹ vgl. Sammelrichtlinien für die Deutsche Bibliothek, Stand 1. September 1997, Leipzig: Die Dt. Bibliothek, Dt. Bücherei, 1997; S. 14 f.

- n) *seit 1978 Blindendrucke, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- o) *seit 1981 Dia- und Arbeitstransparent -Serien, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- p) *seit 1983 Tonbildreihen, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- q) *seit 1987 Videomaterialien, soweit ab 1987 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen;*
- r) *seit 1988 körperlich verbreitete elektronische Veröffentlichungen, soweit ab 8. Mai 1945 in Deutschland oder deutschsprachig im Ausland erschienen."*²²

Außerdem wurden in Auswahl Tageszeitungen seit 1946 in Mikrofilmen gesammelt.²³

Die deutsche Bücherei in Leipzig hat vergleichbare Sammlungen für die Zeit ab 1913 angelegt, die auch in den Sammelrichtlinien für die Deutsche Bibliothek verzeichnet sind.

Seit dem Einigungsvertrag von 1990 wurden die Sammelschwerpunkte weitgehend beibehalten und durch einige andere erweitert. In den Sammelrichtlinien von 1997 werden die einzelnen Punkte ausführlich dargelegt, so daß ich nur noch einmal auf die wichtigsten Neuerungen seit 1991 zu sprechen komme.

Es werden vor allem elektronische Publikationen gesammelt, wobei Netzpublikationen nur durch die Deutsche Bibliothek in Frankfurt abgedeckt werden. Außerdem werden durch die Deutsche Bibliothek sämtliche Unterlagen zur deutschsprachigen Emigration 1933 bis 1945 gesammelt, da sich hier ja das deutsche Exilarchiv befindet.²⁴

Die Nationalbibliographie

Seit 1991 gibt es in Deutschland wieder eine gemeinsame Nationalbibliographie, die unter dem Titel „Deutsche Nationalbibliographie und Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen“ in unterschiedlichen Publikationsformen und Verzeichnissen erscheint. Durch sie wird die bibliographische Berichterstattung für Deutschland gewährleistet.

²² Sammelrichtlinien, S. 8 f.

²³ s. Sammelrichtlinien, S. 10

²⁴ s. auch Sammelrichtlinien, S.11 f.

Sie besteht aus Allgemeinbibliographien und Spezialbibliographien, die in verschiedene Reihen unterteilt sind und verschiedene Zeiträume abdecken.

Im wöchentlichen Verzeichnis werden in den Reihen A, B,C und N die in Deutschland veröffentlichte Literatur und die im Ausland deutschsprachig erschienene Literatur verzeichnet.

In der Reihe A werden sämtliche Bücher, Zeitschriften CD-ROMs und andere AV-Medien sowie Mikroformen und elektronische Publikationen, die innerhalb des Buchhandels erschienen sind, behandelt.

In der Reihe B erscheinen dieselben Publikationsformen nur außerhalb des Buchhandels. Für diese beiden Reihen gibt es ein kombiniertes Register, das sowohl wöchentlich als auch monatlich erscheint. Darin enthalten sind Verfasser, Titel, Schlagwort, Stichwort, ISBN und ein Verlagsregister für die Reihe A.

Die Reihe C erscheint vierteljährlich und verzeichnet Karten. In der Reihe N werden die CIP- Aufnahmen (Vorankündigungen von Publikationen, die noch nicht erschienen sind) behandelt.

Diese Reihen werden im Halbjahresverzeichnis (Reihe D) sowie im Fünfjahresverzeichnis (Reihe E) kumuliert, die beide aus einem alphabetischen Titelverzeichnis und einem Schlag- und Stichwortregister bestehen.

Zusätzlich gibt es noch verschiedene Sonderbibliographien wie das Zeitschriftenverzeichnis (Reihe F), die Reihe G für Germanica und Übersetzungen, das Hochschulschriftenverzeichnis (Reihe H) sowie das Verzeichnis der Musikalien und Musikschriften (Reihe M) und das Musiktonträgerverzeichnis (Reihe T).

Die Bibliographie der Bibliographien verzeichnet außerdem alle selbständigen und unselbständigen Bibliographien und Literaturzusammenstellungen und erscheint jährlich.²⁵

Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main ist für den Vertrieb dieser nationalbibliographischen Dienstleistungen zuständig und bietet verschiedene Möglichkeiten der Datenerfassung an. In gedruckter Form als Heft, auf Disketten oder Magnetband , auf Titeltkarten/Mikrofiche oder als CD-ROM- Ausgabe (ab 1986). Die Daten können zusätzlich über die Datenbank BIBLIODATA abgefragt werden. Somit kann jeder Nutzer die für ihn günstigste Form wählen.

²⁵ vgl. Einblicke - Ausblicke, S.36/37

Zugang/Zielgruppe

Die Deutsche Bibliothek ist eine öffentliche Präsenzbibliothek und somit für jeden über 18 Jahre, der über einen gültigen Personalausweis/Reisepaß verfügt, zugänglich²⁶. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Bibliothek hauptsächlich von Wissenschaftlern und Studenten genutzt wird, obwohl auch andere Nutzer dort zu finden sind.

Bestand

Der Bestand der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main sah Ende 1998 folgendermaßen aus:

<u>Gesamtbestand</u>	<u>7.036.754 Einheiten</u>
laufende Zeitschriften	44.454
Mikroformen	676.373
elektronische Publikationen	16.687
Videomaterialien	5.431
Hochschulschriften	685.351
Karten	130.171
Fotos und Grafiken	1.356
Flugblätter	1.656
Exilliteratur	183.387 Einheiten

Stand: Ende 1998²⁷

Personal

In der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main arbeiten zur Zeit ca. 300 Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen.

²⁶ s. dazu Infoblatt im Anhang

²⁷ nach <http://portico.bl.uk/gabriel/de/countries/germany.htm> (Stand 22.07.99)

Technik/ EDV

Mit dem Neubau wurde auch ein neues Kommunikationsnetz mit modernster Technologie (ATM) sowie ein neues Bibliographiesystem und ein neues Multimedia - Bereitstellungssystem entwickelt und eingesetzt.

Die ATM- Technik (Asynchronous Transfer Mode) kann nicht nur bei dem Server im EDV-Bereich eingesetzt werden, sondern erlaubt auch den direkten Einsatz im Lesesaal an den Endgeräten dort.

Es besteht die Möglichkeit, bis zu 600 Computer an dieses System anzuschließen.

Außerdem gibt es 90 passive Anschlüsse und Platz für 50 Multimedia-PC's.

Durch ein logisches ATM- Netz ist die Deutsche Bibliothek mit den beiden anderen Standorten, Berlin und Leipzig, verbunden.

Zudem ist ein Online-Zugriff über das Internet sowie über ein Gateway (Z 39.50) möglich.

Auch das Datenverarbeitungssystem wurde von bisher Siemens nun auf UNIX-Anwendungen umgestellt, die vor allem bei den nationalbibliographischen Dienstleistungen Verwendung finden.

Die Deutsche Bibliothek entwickelte zusammen mit einer Firma ein Verfahren, mit dem man digitale Publikationen automatisch installieren kann, was den Zugang für den Benutzer vereinfacht. Dieses Multimedia-Bereitstellungssystem erlaubt den Zugang zu digitalen Publikationen und dem ONLINE-Katalog sowie zum Internet. Es können im Moment ca. 150 vorinstallierte Publikationen genutzt werden. An diesen Multimediageräten ist auch das Ausdrucken oder Downloaden der Arbeitsergebnisse möglich. Die Konvertierung digitaler Publikationen in Archivversion ist durchführbar. Zur Zeit erhält die deutsche Bibliothek jährlich ca.4000-5000 digitale Publikationen. Ein multifunktionales Chipkartensystem regelt die Benutzung und Abrechnung. Von dieser Chipkarte können die Kosten für Ausdrucke, Kopien usw. abgebucht werden.²⁸

Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken

Als Nationalbibliothek arbeitet die Deutsche Bibliothek mit zahlreichen nationalen und internationalen Bibliotheken und Organisationen zusammen. Sie wirkt aktiv an vielen Projekten mit, von denen ich hier nur die wichtigsten anführe.

²⁸ vgl. Klaus-Dieter Lehmann: Die Transformation einer Bibliothek in: Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren, Hajte, 1997, S.9/10

Auf nationaler Ebene beschäftigt sie sich in Kooperation mit anderen Einrichtungen vor allem mit der Erarbeitung und Pflege von Regelwerken, wie die Alphanetische Katalogisierung (RAK) oder die Inhaltliche Erschließung (RSWK). Außerdem arbeitet sie am Aufbau verschiedener Normdateien mit (SWD, PND, GKD). Die Deutsche Bibliothek ist federführende Organisation bei der Entwicklung gemeinsamer Standards wie das maschinelle Austauschformat (MAB), mit dem Bibliotheken ihre Daten untereinander austauschen können.

Sie ist als nationales ISSN-Zentrum zuständig für die Vergabe von ISSN-Nr. und für die Erfassung der in der BRD erscheinenden fortlaufenden Sammelwerke.

Auf internationaler Ebene ist vor allem ihre Mitarbeit bei der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutes) erwähnenswert. Der Schwerpunkt liegt bei dem Kernprogramm Universal Bibliographic Control and International Marc, dessen Ziel ein weltweiter Austausch bibliographischer Daten ist. Außerdem arbeitet die Deutsche Bibliothek an der Optimierung der Massenkonservierung. Sie nimmt deshalb an der European Commission on Preservation and Access (EPCA) teil.

Desweiteren ist ihre Mitarbeit an der Conference of European National Librarians (CENL) sowie anderen Organisationen zu beachten.²⁹

Service

Öffnungszeiten:

Informationszentrum, Lesesäle, Bücherausgabe:

Montag bis Donnerstag	10 bis 20 h
Freitag	10 bis 18 h
Samstag	10 bis 17 h

Multimedialesaal:

Montag bis Donnerstag	13 bis 20 h
Freitag	13 bis 18 h
Samstag	10 bis 17 h

Deutsches Exilarchiv 1933-1945:

Montag bis Freitag	10 bis 17 h
--------------------	-------------

Benutzung

²⁹ vgl. Einblicke - Ausblicke, S. 23 und http://www.ddb.de/partner/nat_u-interna_zsarb.htm (Stand 25.8.99)

Jeder über 18 Jahre kann die Bibliothek nutzen. Man benötigt dazu einen Leserausweis ohne den man nicht in den Lesesaal kommt. Um ein Buch zu bestellen muß man einen Bestellschein ausfüllen und bekommt das Buch nach ca. 1 Stunde an der Bücherausgabe. Dort wird es 14 Tage reserviert und aufbewahrt. Natürlich sind Verlängerungen und Vormerkungen möglich.

Es stehen 300 Lesesaalplätze zur Verfügung, darunter gibt es OPAC-Arbeitsplätze , Multimedia-Arbeitsplätze im Multimedia-Lesesaal, Behindertenarbeitsplätze, Blinden-Arbeitsplätze usw..

Die Deutsche Bibliothek ist auch über das Internet unter <http://www.ddb.de> zugänglich und bietet verschiedene ONLINE-Dienste an.

Kosten	DM
Wochenkarte:	5,-
Jahreskarte:	30,-
Kopie:	0.10,- pro Kopie
Internet:	Abrechnung nach Minuten ³⁰

Bau

Planung

politischer Kontext

Um die lange Bauplanungszeit, nämlich 1981 bis 1991, der Deutschen Bibliothek nachvollziehen zu können, muß man den politischen Kontext, in den die Planungsphase fiel, kennen. Die 80er Jahre waren durch das geteilte Deutschland und das starre Verhältnis zwischen dem Osten und Westen geprägt. Durch den Zusammenbruch der Sowjetunion und die Einheit Deutschlands waren völlig neue Rahmenbedingungen entstanden, die den Neubau in Frankfurt gänzlich in Frage stellten, da durch die Deutsche Bücherei in Leipzig ein weiterer Bau vorhanden war.

Erst durch den ersten Bundestag 1991 wurde der Neubau beschlossen.³¹

³⁰ s. Infoblatt im Anhang

³¹ vgl. Die Transformation einer Bibliothek, S.7

Standort

Das Grundstück, auf dem das Gebäude der deutschen Bibliothek liegt, befindet sich im Norden Frankfurts a. M. und ist von allen Stadtteilen gut erreichbar. „Die städtebauliche Situation ist heterogen“³². Es liegt an der Kreuzung zweier stark frequentierten Straßen, der Eckenheimer Landstraße und der Adickesallee. In der Eckenheimer Landstraße finden sich vor allem „gründerzeitliche Blockrandbebauungen mit etwa vier bis fünf Geschossen“³³, während ansonsten zwei -bis dreistöckige Stadtvillen das Bild des Viertels prägen.³⁴

Besonderheiten dieses Grundstückes liegen vor allem in einem Gefälle, das von Norden nach Süden hin ca. 4 Meter aufweist, sowie in einem fünfstöckigen Gebäude, das direkt an die Bibliothek anschließt.³⁵

Außerdem bereitete der Grundwasserspiegel bei der Planung einige Schwierigkeiten.³⁶

Raumbedarf

Für den Neubau der deutschen Bibliothek wurde ein Raumbedarf von ca. 46.000 m² Hauptnutzfläche angegeben. Durch den Kauf des 19.113 m² Grundstückes sowie eines 5000 m² großen Reservegrundstückes(gegenüber Adickesallee) wurde dem entsprochen.³⁷

Wettbewerb

Nach der Auslobung des Wettbewerbs durch die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesminister für Raumordnung Bauwesen und Städtebau, vertreten durch das Staatsbauamt Frankfurt am Main in Fachzeitschriften im August 1981, haben 501 Architekturbüros die Unterlagen angefordert. Nach mehreren Terminen zur Klärung

³² vgl. Die Neue Nationalbibliothek: Ergebnisse des Architektenwettbewerbs; Neubau der deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main; Frankfurt a. M.: Buchhändler- Vereinigung, 1983, S.38

³³ Städtebauliche Situation in: Die Deutsche Bibliothek: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren; S. 12

³⁴ vgl. Städtebauliche Situation, S. 12

³⁵ vgl. Die Neue Nationalbibliothek, S. 45/46

³⁶ vgl. Städtebauliche Situation, S. 13

³⁷ vgl. Die Neue Nationalbibliothek, S. 38 u. S. 45

verschiedener Fragen war am 16. März 1982 der endgültige Abgabetermin der Entwürfe. Es wurden 155 Wettbewerbsarbeiten eingereicht.³⁸

Für den Wettbewerb wurden wesentliche Forderungen an die Entwürfe gestellt. So war eine deutliche Dreiteilung des Gebäudes in Magazinbereich, Öffentlicher Bereich und Dienstbereich vorgeschrieben. Auch die Sicherheit sollte gewährleistet sein, so daß der Zugang zu den Magazinen für die Öffentlichkeit nicht möglich ist. Außerdem sollten die Entwürfe keine Klimatisierung im Dienstbereich, sowie keine Großraumbüros vorsehen.³⁹

Das Preisgericht, das aus 5 Fach- und 4 Sachpreisrichtern bestand, vergab folgende Preise:

1. Preis Färber, Hoechstetter, Darmstadt
2. Preis Arat, Kaiser und Kaiser, Stuttgart
3. Preis Joos, Schulze, Krüger-Heyden, Frankfurt/Braunschweig
4. Behnisch & Partner, Stuttgart
5. Schuster-Pechtold, München⁴⁰

Da sich der Verwaltungsrat auf den Entwurf von Behnisch & Partner einigte und nicht dem Erstprämiierten den Zuschlag erteilte, kam es zu lebhaften Diskussionen. Schließlich wurde als Kompromißlösung 1983/84 ein zweiter Wettbewerb unter den besten 5 Arbeiten (s.o.) durchgeführt.

Die Entwürfe der teilnehmenden Architekturbüros waren alle sehr interessant. So fand ich den Entwurf von Färber und Hoechstetter sehr beeindruckend. Er besticht durch seinen transparenten Lesesaal unter einer Glaspypamide, der das „Lesen unter Bäumen“ ermöglichen soll. Das Konzept sieht eine Bindung an einen bestimmten Ort vor. So ist das Gebäude an den Straßen „städtisch“, „ländlich“ zum Garten im Lesesaalbereich.⁴¹ Ein weiterer Entwurf von Behnisch & Partner sieht eine vielschichtige Terrassierung vor. Bei diesem Entwurf steht die Energienutzung im Vordergrund. So soll die Fassade an der

³⁸ vgl. Die Neue Nationalbibliothek S. 33

³⁹ s. dazu Die Neue Nationalbibliothek, S. 45 f.

⁴⁰ s. Die Neue Nationalbibliothek, S. 74

⁴¹ vgl. dazu Die Neue Nationalbibliothek, S. 77 und Der Neubau der Deutschen Bibliothek, S. 56 f.

Süd- und Westseite weitgehend geöffnet sein und ihre Glasbereiche als Energiewand dienen.⁴²

Letztendlich gewann der Entwurf von Arat, Kaiser und Kaiser, der dann 1992 auch gebaut wurde.

⁴² vgl. Die Neue Nationalbibliothek, S.119 und der Neubau der Deutschen Bibliothek, S. 32

Ausführung

Das Gebäude

Abb. 4: Außenansicht DDB

„Der Entwurf der Architekten Mete Arat, Hans- Dieter Kaiser und Gisela Kaiser überzeugt durch seine Funktionalität, Übersichtlichkeit und Transparenz“⁴³ Schon dieser Satz von Klaus-Dieter Lehmann, dem ehemaligen Generaldirektor der Deutschen Bibliothek, sagt einiges über das Gebäude aus. Es handelt sich um keinen monumentalen Repräsentativbau wie es z. B. in Frankreich der Fall ist, sondern um einen reinen Zweckbau, bei dem die Funktionalität im Vordergrund steht.

Das Gebäude setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen: Dem Dienstgebäude an der Eckenheimer Landstraße, dem Lesesaalbereich auf der anderen Seite sowie dem Konferenz - und Ausstellungsbereich und der Cafeteria und dem Restaurant davor.⁴⁴ Der Bau wurde so geplant, daß sich die Gebäudemassen am Rande des Grundstückes befinden, so daß die Grünflächen erhalten bleiben und somit eine Abschirmung des Straßenlärms besteht.⁴⁵

Der Lesesaal und die meisten Büros sind zum ruhigen Garten hin ausgerichtet und bieten ideale Voraussetzungen zum Arbeiten.⁴⁶

Die Einbindung des Gebäudes in das Stadtviertel konnte nur durch die Verlagerung etwa 2/3 der Flächen unter die Erde verwirklicht werden.

Das gesamte Magazin befindet sich auf 3 Untergeschossen unter der Erde.

Erwähnenswert ist hier die Methode zur Sicherung der Bestände vor Grundwasser. Es wurde eine Betonwanne mit brasilianischem Eisenerz beschwert, um einen Auftrieb des Gebäudes zu verhindern.⁴⁷

⁴³ Die Transformation einer Bibliothek, S. 8

⁴⁴ vgl. Ingo Kolassa: Die Beziehungen zwischen Außen- und Innenarchitektur am Beispiel der Planung der Inneneinrichtung des Neubaus der Deutschen Bibliothek Frankfurt a M. in: 85. Deutscher Bibliothekartag in Göttingen, S. 315

⁴⁵ vgl. Die Neue Nationalbibliothek, S. 90

⁴⁶ vgl. Die Transformation einer Bibliothek, S. 8

⁴⁷ vgl. Kolassa, S. 317

Es herrschen vier Materialien vor: Sichtbeton, Edelstahl, Glas und Ahorn, die im ganzen Gebäude vorhanden sind. Sie vermitteln so ein einheitliches und aufeinander abgestimmtes Bild.⁴⁸

Abb.:5 Längsschnitt

⁴⁸ Die Transformation einer Bibliothek, S. 8

Grundriß Erdgeschoß

Grundriß 1. Obergeschoß

Schnitt DDB A3

Die Räume

Man gelangt über einen Vorplatz in das Gebäude und steht dann in der Eingangshalle, einer Rotunde mit einer Glaskuppel, die als zentraler Mittelpunkt agiert und alle Bereiche miteinander verbindet.

Geht man direkt links, kommt man in die Ausstellungshalle, etwas weiter hinten links gelangt man über eine Pforte in den Dienstbereich. Geradeaus sieht man schon durch eine Glaswand den Lesesaalbereich, den man durch eine Doppeltür betritt. Auf der rechten Seite gelangt man über eine Treppe zu dem Konferenzsaal, oder wenn man im Erdgeschoß bleibt über die Cafeteria zum Restaurant, das einen Blick auf den Vorplatz gewährt. Die Ausstellungshalle und das Konferenzzentrum sind zusätzlich über eine Galerie miteinander verbunden.⁴⁹

Abb.9: Rotunde DDB

Die „Lesesaallandschaft“

Die Lesesaallandschaft ist zum Garten hin ausgerichtet, der durch verglaste Scheiben gut einsichtig ist. Sie verteilt sich auf 3 Ebenen:

Der Hauptebene auf dem Eingangsniveau, wo sich links vom Eingang auch die Bücherausgabe befindet; der Zeitschriftengalerie im 1. Obergeschoß, sowie dem Multimedialesesaal im Sockelgeschoß.⁵⁰

Gleich am Eingang befinden sich Stehpulte, die Zugang zum OPAC der Deutschen Bibliothek bieten.

⁴⁹ vgl. Kolassa, S. 316 und Grundriß

⁵⁰ vgl. Das Gebäude in: Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main, S. 19

Es sind ausreichend Leseplätze vorhanden, die je nach Wunsch Ruhe oder aber einen Blick auf die Frankfurter Skyline bieten (Zeitschriftengalerie).

Durch 53 dreieckige Oberlichter ist eine optimale Beleuchtung gewährleistet.

Hier findet man sehr gute Arbeitsbedingungen und kann sich in angenehmer Arbeitsatmosphäre entspannen.⁵¹

Abb.10: Hauptlesesaal DDB

Das Magazin

Das Magazin umfaßt ca. 30.000 m² Fläche und bildet somit den Hauptteil der Bibliothek. Es ist auf 3 Untergeschosse von jeweils 10.000 m² verteilt. Die Untergeschosse sind jeweils um einen „Stützpunkt“ organisiert, von dem aus die Abläufe im Magazin gesteuert werden.

An diesen Stützpunkten befindet sich ein Lichtschacht, der auch im dritten Untergeschoß noch Tageslicht hereinläßt. Sie befinden sich unmittelbar unter der Buchausgabe, was ein Vorteil beim Transport ist.

Die Bücher werden in einem Rollregalsystem gelagert und mit Elektrowagen zu den Stützpunkten gebracht, wo sie über ein mechanisches Transportsystem zur Bücherausgabe oder in den Dienstbereich gelangen. Es befinden sich insgesamt 21 Be- und Entladestationen in der Bibliothek.⁵²

Das Dienstgebäude

Der Verwaltungstrakt besteht aus 2 nebeneinander liegenden Gebäudetrakten, die den Betriebshof der Bibliothek parallel zur Eckenheimer Landstraße umschließen.⁵³ Die Gebäudeteile sind zur Straße vierstöckig, zum Garten hin zweistöckig angelegt. Die Fassade des Gebäudes ist entlang der Eckenheimer Straße geschlossen und es befinden

⁵¹ vgl. Das Gebäude, S. 20

⁵² vgl. dazu Bauwelt 1997, Heft 20, S.1108 f., Das Gebäude, S. 21/22

⁵³ Kolassa, S. 319

sich zur Straße hin nur das Zeitschriftenvormagazin sowie die Einbandstelle, die als Lärmpuffer dienen.⁵⁴

Die meisten Arbeitsräume sind zur Gartenfront ausgerichtet und als Zweierzimmer ausgelegt, was eine gute Atmosphäre zum Arbeiten schafft.⁵⁵ Die Räume sind gut mit Tageslicht versorgt, da die Flurtrennwände sowie die Türen aus Glas sind. Im Sockelgeschoß des Dienstgebäudes befinden sich die Werkstätten und Lagerräume sowie die Datenverarbeitung.⁵⁶

Abb.11: Büroraum DDB

Das Konferenzzentrum

Das Konferenzzentrum ist der eigentlichen Bibliothek vorgelagert und umschließt den Vorplatz. Es besteht aus einem Vortragssaal, einem weiteren Tagungsraum sowie der vollständig verglasten quadratisch angelegten Ausstellungshalle. Eine Galerie verbindet den Vortragssaal (bis zu 380 Plätze) und die zweistöckige Ausstellungshalle auf der anderen Seite des Platzes. Es ist über die Rotunde zu erreichen, kann aber auch unabhängig von den Öffnungszeiten genutzt werden. Es ist der Öffentlichkeit zugewandt und bildet eine Abschirmung der Bibliothek vom Verkehr.⁵⁷

Restaurant/Cafeteria

Das Restaurant ist im Erdgeschoß unter dem Konferenzzentrum gelegen und von der Rotunde aus über die vorgelagerte Cafeteria zu erreichen. Ein weiterer Zugang von der Straße aus ist möglich. Es ist zum Vorplatz hin ausgerichtet und sehr freundlich und hell möbliert.⁵⁸

Die Inneneinrichtung

⁵⁴ Das Gebäude, S. 15

⁵⁵ Kolassa, S. 319

⁵⁶ Das Gebäude, S. 25

⁵⁷ vgl. Das Gebäude, S. 26/27

⁵⁸ persönlicher Besuch der Verfasserin

Die gesamte Bibliothek wird durchgehend von den vier Materialien Glas, Beton, Stahl und Ahorn bestimmt. Auch die Inneneinrichtung wurde daraufhin abgestimmt. Sämtliche Trennwände, Tresen, Schreibtische und Trittstufen sind aus Ahornholz. Als einziger Farbakzent wurde Blau verwendet, der sich in den Stuhlbezügen sowie an den Fensterrahmen findet. Die Regale bleiben der Einheitlichkeit treu und sind aus Stahl.⁵⁹

Kunst am Bau

Ein bestimmter Prozentsatz der Bausumme (ca. 1,5 %) wurde für „Kunst am Bau“ verwendet. So finden sich in der Deutschen Bibliothek mehrere Kunstwerke.

Herausragend ist das „Backsteinkunstwerk“ von Peter Kirkeby auf dem Vorplatz zur Straße. Es dient als optische Abschirmung der Leserschaft von der Außenwelt.⁶⁰

Ein weiterer Blickfang ist die Skulptur „Armalamor“ von Georg Baselitz, die im Mittelpunkt der Rotunde steht.⁶¹

Außerdem finden sich im ganzen Gebäude verteilt weitere Arbeiten von Ilya Kabakov, Candida Höfer, Jochen Gerz und Tobias Rehberger.

Problembereiche

Das Gebäude der deutschen Bibliothek wurde von den Besuchern sehr gut aufgenommen und erfüllt seine Aufgabe. Natürlich gibt es trotzdem einige Probleme, auf die ich nun kurz eingehen werde. Zunächst war die Deutsche Bibliothek nicht als zweite

Universitätsbibliothek gedacht und auch nicht auf die große Zahl der Studenten eingestellt. Deshalb besteht heute Platzmangel im Lesesaal, der aber durch das Einrichten weiterer Arbeitsplätze weitgehend behoben worden ist. Ein weiteres Problem besteht in der Klimatisierung des Lesesaals und der Mitarbeiterräume. Durch die großen Glasflächen wird es im Sommer schnell zu warm.⁶²

Das sind aber nur kleine Probleme, die nicht weiter ins Gewicht fallen.

⁵⁹ vgl. Das Gebäude, S. 19

⁶⁰ vgl. Die Kunst in: Die Deutsche Bibliothek, S. 112

⁶¹ vgl. Die Kunst, S. 116

⁶² persönliches Gespräch und Führung am 4. 8. 99 durch Sabine Heydwiller

Die Bibliothèque nationale de France

Geschichte

Die Geschichte der Bibliothèque nationale de France beginnt mit Karl V., der 1368 ca. 1000 Manuskripte in den Louvre schaffen ließ. Leider wurde dieser Bestand nach seinem Tod aufgelöst. Dank Ludwig XI. wurde die Bibliothèque Royale erhalten und von Herrscher zu Herrscher weitergegeben.

Durch die Einführung des Pflichtexemplargesetzes 1537 durch Franz I. wuchs der Bestand der Bibliothèque Royale ständig.

Nach mehreren Wanderungen durch die Paläste der Herrscher siedelte sich die Bibliothek 1570 endgültig in Paris an.

1692 wurde sie das erste Mal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nach der französischen Revolution wurde die Bibliothèque du Roi in die Bibliothèque de la Nation umbenannt. und war in der rue de Richelieu angesiedelt. Hier wurden 1868 die Hauptlesesäle für gedruckte Bücher, die von Henri Labrouste gebaut wurden, feierlich eröffnet.⁶³

Seit 1987 gibt es in der Bibliothèque nationale einen OPAC, den BN-OPALE.

1988 wurde der Bau einer neuen, großen Bibliothek beschlossen und durch François Mitterrand verkündet.⁶⁴

Zusammensetzung der Bibliothèque nationale de France

Die Bibliothèque nationale de France besteht aus 8 verschiedenen Gebäuden, von denen 5 für die Öffentlichkeit zugänglich sind:

?? Das neue Gebäude François Mitterrand/Tolbiac, in dem Drucke, Periodika, AV-Medien gesammelt werden.

?? Das Gebäude in der Rue de Richelieu, in dem sich noch die speziellen Sammlungen, wie Manuskripte, Münzen, Briefmarken, Photos usw. befinden.

?? L'Arsenal (enzyklopädische Bibliothek für Literatur und performing arts)

?? Die Bibliothèque Musée de l'Opéra (Musik, Archiv)

?? La Maison Jean Villard à Avignon (Theater)

⁶³ s. <http://portico.bl.uk/gabriel/fr/countries/france.html> (Stand: 22.07.99)

⁶⁴ s. <http://paris-tourism.com/places/library/3.html> (Stand: 25.08.99)

Außerdem wird in 3 Gebäuden hauptsächlich Konservierung betrieben:

?? „Le centre technique de Bussy-Saint-Georges“

?? „le centre André -Francois Poncet de provins“

?? „le centre Joel Le Theule á Sablé-sur- Sarthe“.⁶⁵

Konzeption

Das neue Gebäude der französischen Nationalbibliothek trägt den vollständigen Namen Bibliothèque de France /Fran?ois Mitterrand. Im folgenden werde ich die Bezeichnung Bibliothèque de France verwenden.

Die neue französische Nationalbibliothek ist, als das letzte große Projekt von Fran?ois Mitterrand, eine Institution, die für Frankreich eine ganz neue Art von Bibliothek darstellt. Mitterrand verkündete am 14. Juli 1988, daß er „ die größte und modernste Bibliothek der Welt“⁶⁶ schaffen will. Er erklärte „Ich möchte eine Bibliothek, die imstande ist, das gesamte Wissen aller Disziplinen zu speichern und insbesondere es zugänglich zu machen für alle, die forschen, die studieren, die lernen müssen [...]“⁶⁷. So hat er den Grundstein für eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts gelegt. Sie sollte größer, moderner, offener sein als alles bisher dagewesene. Für Frankreich neu war die Idee der Öffnung der Bibliothek für die Allgemeinheit und nicht nur für Wissenschaftler. Jeder Interessierte soll Zugang zu dieser neuen Bibliothek haben.

Bibliothekstyp

Die Bibliothèque de France ist als Nationalbibliothek eine Archivbibliothek mit Präsenznutzung. Außergewöhnlich ist, daß sie eigentlich aus zwei Bibliotheken besteht. Einmal aus einer öffentlichen Informationsbibliothek (Haut-de-Jardin), sowie aus einer Forschungsbibliothek (Rez-de-Jardin), die nur Wissenschaftlern vorbehalten ist.⁶⁸

⁶⁵ vgl. Informationsblatt im Anhang

⁶⁶ Babel der Bücher in: Stuttgarter Zeitung , Nr. 81, 1996

⁶⁷ nach Dominique Jamet in: Bibliothek - Kultur- Information. München: Saur, 1993

⁶⁸ vgl. Jamet, S. 58

Sammelschwerpunkte

Als französische Nationalbibliothek hat die Bibliothèque nationale de France die Aufgabe, die Literatur aller bekannten Gebieten zu sammeln, zu konservieren und zu erweitern, sofern sie das nationale Erbe und insbesondere die französische Sprache betreffen.⁶⁹

Die Sammelschwerpunkte lassen sich in 3 Bereiche unterteilen:

1. Die speziellen Sammlungen, die sich nach wie vor in der Rue de Richelieu befinden. Es handelt sich hier um Manuskripte, Karten und Pläne, Briefmarken, Photos, Medaillen und Münzen und Musiknoten.
Sowie die Sammlungen in den anderen Gebäuden, die zur BNF gehören.
2. Die Sammlungen, die sich im neuen Gebäude (Site Tolbiac) befinden. Es werden Publikationen aus allen wichtigen Bereichen gesammelt, die in Form von Druckwerken, Periodika, Tonträger und Audiovisuellen Medien durch das „dépot légal“ (Pflichtexemplar) in den Besitz der BNF gelangen. Die Publikationen, die durch das Pflichtexemplarrecht in die Bibliothek gelangen, werden besonders im naturwissenschaftlichen Bereich durch Kauf oder Tausch mit anderen Bibliotheken vervollständigt. In der nationalen Phonotheek werden Tonaufnahmen seit 1938, Videos und Multimedia seit 1975 gesammelt. 1977 wurde sie ein Teil der Bibliothèque nationale.
3. Die Sammlungen, die durch das „L'établissement public“ entstanden sind. Diese Sammlungen behandeln vor allem die Bestände anderer Sprachen in den Gebieten der Sozial- und Humanwissenschaften, aber auch in wissenschaftlichen und technischen Bereichen.⁷⁰

Die Nationalbibliographie

Die französische Nationalbibliographie erscheint seit 1811 und verzeichnet alle Dokumente, die innerhalb und außerhalb des Buchhandels erscheinen und durch das dépôt légal bezogen werden.

Sie erscheint in verschiedenen Publikationsformen (Print, CD-ROM, Diskette) und ist in Serien unterteilt:

- a) Bücher: alle Titel, die durch Verleger an die Bibliothèque nationale de France abgegeben werden

⁶⁹ vgl. Jaqueline Leroy: Paris: Bibliothèque nationale de France in: Michel Melot, S. 282

⁷⁰ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 282/283

26 Lieferungen im Jahr, 3 kumulierte Indizes auf Mikrofiche, 1 Jahresregister

b) Fortlaufende Werke: neue Zeitungen, Sammlungen von Monographien

11 Lieferungen, jährlicher Index

c) offizielle Veröffentlichungen: öffentliche französische Publikationen und Publikationen von internationalen Organisationen(UNESCO, OECD)

6 Lieferungen, jährlicher Index

d) Musik: alle Noten

3 Lieferungen

e) Atlanten, Karten, Pläne

2 Lieferungen

Die Bibliographie nationale française ist in Themen unterteilt, die der Dewey

Universalklassifikation entsprechen.⁷¹

Zugang/Zielgruppe

Zur Bibliothèque de France hat jeder im Alter über 16 Jahre Zugang. Allerdings ist nur die obere Ebene, der „Haut-de-Jardin“, für die breite Öffentlichkeit gedacht. In die tiefere Etage, dem „Rez-de-Jardin“, gelangt man nur als Wissenschaftler oder Student.

Um die Lesesäle zu benutzen, benötigt man einen Leseausweis, der gegen eine Gebühr zu bekommen ist. Es gibt die Möglichkeit, entweder einen Tagespaß von 20F oder eine Jahreskarte von 200F zu kaufen. Dieser Paß gilt nur für die Räume des „Haut-de-Jardin“.

Um in die Räume des „Rez-de-Jardin“ zu kommen muß man einen Beweis erbringen, daß man die Bibliothek für wissenschaftliche Zwecke nutzt. Einen Leseausweis bekommt man nur nach einem Interview, in dem die Beweggründe des Lesers geprüft werden. Man muß außerdem über 18 Jahre alt sein. Die Leseausweise gelten hier für 2 Tage (30F), 12 Tage (200F) oder 1 Jahr (300F).⁷²

Es kann zwischen 3 verschiedenen Besuchergruppen unterschieden werden: Neugierige, die das Gebäude und die Bibliothek kennenlernen wollen. Privatleute, die wegen einer Studie in die Bibliothek kommen (Studenten, Interessierte usw.). Diese Gruppe benutzt

⁷¹ vgl. <http://www.bnf.fr/web-bnf/catalog/bnf-bl.htm> , Stand: 9.9.99

meist den „Haut-de-Jardin“. Außerdem Wissenschaftler, die die Bestände des „Rez-de-Jardin“ für ihre Forschungen nutzen.⁷³

Bestand

Die Bibliothèque de France hat zur Zeit einen Bestand von ca. 10 Millionen Werken. Es kommen ca. 78 000 Titel pro Jahr dazu, wovon 40.000 durch das Pflichtexemplargesetz in die Bibliothek gelangen. Bei der Öffnung der neuen Bibliothek in Tolbiac wies der Bestand folgende Zahlen aus:⁷⁴

Druckwerke:	10.000.000 Bände im Magazin 400.000 Bände öffentlich zugänglich
Zeitschriften:	350.000 Titel: davon 32.000 aktuelle französische und 8.500 ausländische Titel
Mikroformen:	76.000 Mikrofilme 950.000 Mikrofiche
digitalisierte Texte:	100.000 Werke
Multimedia Dokumente:	28.000
digitalisierte Bilder:	300.000
Tonaufnahmen:	905.000
Videoaufzeichnungen:	62.000

Technik/EDV

Das EDV-System der Bibliothèque de France wurde von einem Konsortium bestehend aus IBM France, Alcatel TITN und Cap SESA entwickelt. Es besteht aus 21 Teilsystemen, die alle Funktionen in der Bibliothek übernehmen. So werden die Bibliotheksverwaltung (Personal, Finanzen), die internen Bibliotheksarbeiten

⁷² s. dazu Infoblatt im Anhang

⁷³ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 285

(Katalogisierung, Magazinverwaltung usw.) sowie der Bibliothekszugang (Information, Katalog, Bestellung usw.) durch dieses System gesteuert.⁷⁵

Es gibt in der Bibliothek 3 verschiedene Arbeitsplätze, die jeweils unterschiedliche Funktionen erfüllen. Der PAS (poste d 'accès aux services) ermöglicht den Zugang zum Katalog, sowie die Bestellung. Mit dem PLAO(poste de lecture assisté par ordinateur) kann der Benutzer aktiv mit den Dokumenten arbeiten und z. B. Dokumentationen für die eigene Forschung zusammenstellen oder ganze Abhandlungen erstellen. Der PAV(poste de consultation audiovisuelle) erlaubt den Zugang und Umgang mit Multimedia.⁷⁶

Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken

Die Bibliothèque nationale de France arbeitet sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene mit vielen Einrichtungen zusammen.

Auf nationaler Ebene wirkt sie vor allem am Aufbau des „Catalogue Collectif de France“ mit. Er hat zur Zeit ca. 13 Millionen Eintragungen und vernetzt die wichtigsten Bibliotheken Frankreichs (Universitätsbibliotheken, Kommunale Bibliotheken) miteinander.⁷⁷

Außerdem kooperiert die Bibliothèque nationale de France mit vielen weiteren Institutionen. Sie sind im Internet (unter www.bnf.fr/web-bnf/reseau/coop-nat.htm) abrufbar. Auf internationaler Ebene arbeitet sie eng mit der IFLA und der UNESCO zusammen. Sie ist auch Mitglied in CENL und GABRIEL (Gateway to and Bridge between European National Libraries) , einer Organisation, die alle Nationalbibliotheken Europas im Internet vorstellt und gemeinsame Projekte veranstaltet. Natürlich wirkt sie noch an vielen weiteren Projekten mit, aber alle können nicht in dieser Arbeit behandelt werden.

Service

Öffnungszeiten:

Haut-de-Jardin:

Dienstag - Samstag : 10 h - 20 h

Sonntag: 12h - 19 h

⁷⁴ s. dazu <http://www.bnf.fr/institution/anglais/chiffgb.htm> (Stand: 15.09.99)

⁷⁵ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 283 und. Marc Ferretti : Das Informationssystem der künftigen französischen Nationalbibliothek in: Bibliotheksdienst 29 . Jg. (1995), H. 6, S. 891-895

⁷⁶ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 290

Rez-de-Jardin:

Information: Montag- Samstag: 9 h - 20 h

Lesesäle: 9 h - 18 h

Bücherausgabe (RaRa): 9 h - 17 h

Inathèque de France (Audiovisuelle Medien): 9 h - 19 h

Benutzung:

„Haut-de-Jardin“:

Jeder über 16 Jahre alt und im Besitz eines Leseausweises kann die Dienstleistungen der Bibliothèque de France in Anspruch nehmen. Es stehen Empfangs- und Informationstheken zur Verfügung, an denen man Hilfe bei der Dokumentensuche bekommt.

Der obere Bereich ist in verschiedene Hauptbereiche untergliedert:

AV-Medien, Wissenschaft und Technik, Politik, Wirtschaft und Recht, Kunst und Literatur, Philosophie, Geschichte und Humanwissenschaft, nach denen auch die Lesesäle angeordnet sind.

Hier ist nur die Nutzung des Freihandbestandes möglich.

Im gesamten oberen Bereich gibt es 1693 Arbeitsplätze, die auf die verschiedenen Lesesäle verteilt sind. Außerdem stehen in jedem Lesesaal einige Computer mit Internetzugang zur Verfügung. Über Minitel können auch Online-Datenbanken abgerufen werden. Es werden auch spezielle Arbeitsplätze für Blinde und Behinderte angeboten. Photokopien können in jedem Lesesaal selbst gemacht werden (1 F pro Kopie), oder man wendet sich, wenn es sich um spezielle Arbeiten handelt, an den „Vervielfältigungsservice“. Natürlich sind auch Ausdrücke und Downloads gegen eine Gebühr erlaubt.

Außer der Nutzung der Lesesäle bietet die Bibliothek auch noch andere Dienstleistungen an. So gibt es viele Ausstellungen und Konzerte, die in den dafür vorgesehenen Räumen stattfinden.⁷⁸

„Rez-de-Jardin“

⁷⁷ s. <http://www.bnf.fr/web-bnf/reseau/bibcatl.htm> (Stand: 9.9.99)

⁷⁸ s. Infoblatt im Anhang

Im Rez-de-Jardin ist eine Nutzung nur mit vorheriger Reservierung eines Leseplatzes möglich. Außerdem muß der Nutzer seine Tasche an der Garderobe mit einer durchsichtigen Tasche vertauschen, um in die unteren Bereiche zu kommen.

Außer zu den Lesesälen, die auch nach den Hauptbereichen (s.o.) untergliedert sind, hat man hier Zugang zu der Inathèque de France, in der sich audiovisuelle Medien befinden und zu einem Altbestandslesesaal. Hier befinden sich ca. 2000 Lesesaalplätze.

Bau

Planung

Standort

Das Gebäude der Bibliothèque de France liegt im Pariser Osten, direkt an der Seine. Es wurde auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofes gebaut und liegt direkt gegenüber des ebenfalls neuen Parks Bercy.⁷⁹ Die Bibliothèque de France soll das ehemalige Industrie- und Bahnhofsviertel Tolbiac zu einem Anziehungspunkt machen und das gesamte Bild des Viertels verändern⁸⁰. Sie liegt nicht weit vom Stadtzentrum entfernt und ist durch den Bau einer neuen U-Bahn-Strecke gut zu erreichen. Man kommt jetzt sowohl vom Norden (Métro: Quai de la Gare) als auch vom Süden (Métro: Bibliothèque Avenue de France) gut zur Bibliothek.⁸¹

Wettbewerb

Nachdem der Präsident 1988 den Beschluß zum Bau einer neuen, großen Bibliothek bekanntgab, fand im April 1989 ein internationaler Wettbewerb statt, der von der „Association pour la Bibliothèque de France“ unter dem Vorsitz von Dominique Jamet⁸² veranstaltet wurde. Wettbewerbsauslober war das „Secrétariat d’État auprès du Ministre de la Culture, de la Communication, des Grands Travaux et du Bicentenaire“.⁸³

Auch für die Bibliothèque de France wurden bestimmte Vorgaben und Ziele vor dem Wettbewerb festgelegt. So war die „Ablesbarkeit von Gebäude und Organisation der

⁷⁹ vgl. Nationalbibliothek am Seine- Ufer in: Frankreich Compact, S. 96

⁸⁰ vgl. Corinne Jaquand: Kommentar zum Wettbewerb (Bauwelt 8, 1989) in: Frankreich Compact, S. 104

⁸¹ vgl. Infoblatt im Anhang

⁸² s. dazu Leroy: Paris in: Melot, S. 266

Bestände“⁸⁴ ein wichtiger Punkt. Es sollte schon von außen klar sein, daß es sich bei dem Gebäude um eine Bibliothek handelt. Der Zugang zur „Totalität des Wissens“⁸⁵ war eine weitere Anforderung an die Architektur, es sollte ohne große Wegweiser möglich sein, sich in der Bibliothek zurechtzufinden. Die Lesesäle sollten als Kontrast zur lebhaften Eingangshalle ein Ort der Ruhe sein. Es sollten vier Schwerpunkte innerhalb der Bibliothek vorhanden sein: Bibliothek der Neuerscheinungen, Bild- und Tonbibliothek, Studienbibliothek, Forschungsbibliothek.⁸⁶

Es wurden insgesamt 244 Arbeiten abgegeben, von denen die Jury 20 auswählte. Aus diesen 20 Entwürfen, wurden in der Preisgerichtssitzung am 25./26.Juli 1989 folgende 4 Arbeiten selektiert⁸⁷:

1. Dominique Perrault, Paris
2. Philippe Chaix, Jean-Paul Morel, Paris
3. Future Systems, London
4. James Stirling, Michael Wilford & Ass., London

Die Jury bestand aus 17 internationalen Teilnehmern, deren Vorsitz Ieoh Ming Pei, ein Architekt aus den USA, hatte.⁸⁸

Die Entwürfe der Finalisten zeichnen sich alle durch Phantasie und Kreativität aus. So ist der Entwurf von Philippe Chaix und Jean-Paul Morel durch eine riesige Dachlandschaft gekennzeichnet, die wie ein offenes, aufgeschlagenes Buch angelegt ist.⁸⁹

Der Entwurf von Future Systems sieht eine Gebäudestruktur von zwei geöffneten Buchdeckeln vor, die innen verglast sind und somit den Lesesälen optimales Tageslicht bieten. Durch eine Brücke sollen beide Gebäude miteinander verbunden werden, um die Tradition des Buches mit den neuen elektronischen Medien zu verbinden.⁹⁰

James Stirling entwarf für jede Funktion der Bibliothek ein eigenes Gebäude. Eine Kuppel für die Neuerscheinungen, eine Röhre für die Studienbibliothek und ein Pavillon für die Bild- und Tonbibliothek.⁹¹

⁸³ vgl. Bibliothèque de France in Paris, Frankreich in: Frankreich Compact, S. 266

⁸⁴ Bibliothèque de France: Ziele und Wettbewerbsvorgaben (Bauwelt 8, 1989) in: Frankreich Compact, S. 105

⁸⁵ Wettbewerbsvorgaben in: Frankreich Compact, S. 106

⁸⁶ Wettbewerbsvorgaben, S.107

⁸⁷ vgl. Bibliothèque de France in Paris, Frankreich in: Frankreich Compact, S. 266

⁸⁸ s. Leroy: Paris in: Melot, S. 293

⁸⁹ Engere Wahl (Bauwelt 8, 1989) in: Frankreich Compact, S. 111

⁹⁰ Engere Wahl (Bauwelt 8, 1989) in: Frankreich Compact, S.112

⁹¹ vgl. Eggert Schröder: 19 Bibliotheken, die nie gebaut werden in: Frankreich Compact, S.145

Die letzte Entscheidung behielt sich François Mitterrand selbst vor und entschied sich für den Entwurf von Dominique Perrault, der auch im Großen und Ganzen realisiert wurde. Dominique Perrault mußte während des Baus einige Änderungen an seinem Entwurf vornehmen. So wurde nach langem Hin und her beschlossen, den gesamten Bestand in dem neuen Gebäude unterzubringen, so daß mehr Platz für Bücher geschaffen werden mußte. Perrault löste dies durch zusätzliche Magazine im Sockelgeschoß. Auch die gewünschte Transparenz der Türme mußte zum Schutz der Bücher aufgegeben werden.⁹²

Der Architekt

Dominique Perrault, wurde 1953 geboren und studierte an der „École nationale supérieure des Beaux-Arts“ in Paris Architektur. 1981 eröffnete er sein Büro in Paris. Sein erstes größeres Projekt war der Bau der „École supérieure d'ingénieurs en électronique et électrotechnique“ (ESIEE) 1984-87 in Marne-la-Vallée. Für die Bibliothèque de France, 1989-1995, gewann er mehrere Preise.⁹³

⁹² Videoaufzeichnung Arte im Oktober 1998: Dokumentation: Bibliothèque Nationale de France

⁹³ vgl. Bibliothèque nationale de France: 1989-1995, S. XVIII

Pläne BNF

Pläne BNF

Schnitt BNF

Ausführung

Das Gebäude

Abb.15: Außenansicht BNF

Dominique Perrault entwarf ein Gebäude, das „ein Platz für Paris, eine Bibliothek für Frankreich“⁹⁴ darstellen soll. Es ist ein repräsentativer Bau, der in die Monumente der Stadt Paris (Glaspypamide Louvre, Grande Arche usw.) mit einbezogen werden kann. Hier wird die „Wertschätzung Frankreichs für sein intellektuelles Erbgut“⁹⁵ deutlich. Vier Glastürme ,die wie aufgeschlagene Bücher sich gegenseitig anvisieren, bilden die Hauptanziehungspunkte der Bibliothek. Sie repräsentieren die „Ansammlung des Wissens“ und werden oft mit Getreidesilos verglichen.

Der Gebäudekomplex der Bibliothèque de France wird durch eine Treppe von allen Seiten umschlossen, die den Zugang ermöglicht und gleichzeitig eine Fassade ersetzt. Auf zwei Geschossen findet der Bibliotheksbetrieb statt.⁹⁶

Zwischen den vier Türmen ist ein großer Platz eingehängt. Hat man die „Esplanade“ erreicht, gelangt man über zwei Eingänge Ost und West über Rolltreppen in das etwas tiefer gelegene Geschoß, dem Haut-de-Jardin. Sowohl der Haut-de-Jardin als auch der Rez-de-Jardin darunter, umschließen einen über 1 Hektar großen Garten, der 21 Meter unter dem Niveau der Esplanade liegt. In diesem Garten befindet sich ein Wald unter anderem mit großen Kiefern, die extra aus der Normandie geholt wurden und mit Stahlseilen festgemacht sind.⁹⁷ Den Blick auf diesen Garten vom Lesesaal aus hat man nur im Rez-de-Jardin, während er auf dem Niveau der Öffentlichen Bibliothek nur vom Gang aus zu sehen ist.

Das Gebäude ist in seiner Einfachheit und in seinen klaren Linien bezeichnend. Durch die Verwendung der wenigen Materialien Glas, Beton, Holz und Metall wirkt es auf den ersten Blick kalt und starr. Dies wird jedoch durch die Natur im Garten und die verschiedenen Holz- bzw. Metallarten ausgeglichen. Ein weiterer warmer Farbakzent

⁹⁴ 1. Preis: Dominique Perrault (Bauwelt 8, 1989) in: Frankreich Compact, S. 108

⁹⁵ François Mitterrand: in Bibliothèque nationale de France

⁹⁶ vgl. Plans Pubellier

wird durch einen roten Teppich gesetzt, der im Innern der Bibliothek überall zu finden ist.⁹⁸

Abb.16: Garten BNF

Die Räume

Die Türme

Die vier Türme bilden die Eckpunkte der Bibliothek und sind von weitem her sichtbar. Sie wurden von ursprünglich 100 Meter auf 79 Meter gekürzt, was der Monumentalität aber keinen Abbruch tut. In ihnen sind auf jeweils 20 Etagen ein Teil der Magazine, Mitarbeiterbüros, die Technik sowie die Klimaanlage untergebracht. Die Transparenz, die beim Entwurf durch reine Glasfassaden vorgesehen war, konnte zum Schutz der Bücher nicht hundertprozentig verwirklicht werden. Es wurden nachträglich Holzpaneele eingebaut, die im Magazin fest installiert und in den Büroräumen beweglich bleiben.⁹⁹

Abb.17: Turm BNF

⁹⁷ vgl. Marianne Saule: Die Bibliothèque Nationale de France „François Mitterrand“ in: BUB 49 (1997) 6 S. 418

⁹⁸ vgl. Saule, S. 418

⁹⁹ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 272

Haut-de-Jardin

Auf dem Niveau des Haut-de-Jardin, das für die Öffentlichkeit gedacht ist, befinden sich alle Räume, in denen zeitlich begrenzte Veranstaltungen stattfinden (Restaurant, Tagungsräume, Ausstellungsräume), die sich alle am Osteingang befinden.

Ansonsten ist das Geschoß in verschiedene Räume, den Lesesälen, untergliedert, die untereinander nur durch Bücherregale voneinander getrennt sind. Zum Garten hin sind diese Lesesäle durch Holzwände vom Gang getrennt.¹⁰⁰

Auf der Ost-und Westseite der Bibliothek wurde jeweils 1 Zwischengeschoß, auf der Längsseite in zwei der Lesesäle jeweils 1 weiteres Zwischengeschoß eingebaut, in denen sich hauptsächlich Computerarbeitsplätze befinden, was in den verbleibenden unteren Geschossen etwas niedrige Decken schafft.¹⁰¹

Abb.18: Eingangsbereich West BNF

Abb.19: Gang Haut-de-Jardin BNF

¹⁰⁰ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 287

¹⁰¹ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S.290

Abb.20: Lesesaal Haut-de-Jardin BNF

Rez-de-Jardin

Auf dem Niveau des Rez-de-Jardin, das auf gleicher Höhe wie der Garten ist, sind nur Wissenschaftler zugelassen. Um die große Höhe vom Boden bis zur Decke (14 Meter) auszugleichen, sind auch in diesem Geschoß drei Zwischengeschosse in verschiedenen Höhen untergebracht, in denen sich PLAO-Arbeitsplätze und Carrels befinden.¹⁰²

Abb.21: Zwischengeschosse Rez-de-Jardin BNF

¹⁰² vgl. Leroy: Paris in: Melot, S.290

Turm Grundriss

Plan BNF Anordnung

4.3.2.3 Die Inneneinrichtung

Die gesamte Möblierung wurde einheitlich aus Buchenholz gestaltet und von Dominique Perrault selbst entworfen. Alle Regale, Trennwände, Tische und Stühle sind einfach gestaltet, worin sich der Stil des Architekten widerspiegelt, der als „Meister der Minimalisierung“ gilt.¹⁰³

Auch im Innern des Gebäudes wurden verschiedene Metallarten verwendet, die unterschiedlich eingesetzt wurden, als Decke, Tapete oder Mauerverkleidung, in der sich das Licht spiegelt.¹⁰⁴ Als Farbakzent hebt sich der rote Teppichboden „Terre d'Afrique“ ab.¹⁰⁵

Die Beleuchtung richtet sich nach der jeweiligen Funktion des Raumes. In den Eingangshallen sind die Lampen an der Decke mit Metallträgern befestigt, während in den Lesesälen keine Lampe höher als 2 Meter hängt, was eine gemütliche Atmosphäre schafft.¹⁰⁶

Problembereiche

Die Bibliothèque de France/ François Mitterrand hatte schon während des Baus mit erheblicher Kritik zu kämpfen. Es gab heftige Kritik von Fachleuten über die Turmkonstruktion, in denen die Bücher Schaden nehmen. Durch die Holzpaneele wurde diesem Punkt entsprochen. Auch die Verwendung von Tropenholz für die Treppe und die Verpflanzung 40 Jahre alter Pinien in den Garten sorgte für Kritik von Umweltschutzgruppen. Ein weiterer Punkt war die Öffnung der Bibliothek für die Allgemeinheit.¹⁰⁷ In der Presse wurde in zahlreichen Artikeln darüber berichtet. Auch heute vier Jahre nach der Inbetriebnahme hat die Bibliothèque de France mit Problemen zu kämpfen:¹⁰⁸

?? Die Esplanade ist bei Regen spiegelglatt und hat schon zu mehreren Stürzen und Knochenbrüchen geführt.

?? Die Eingangstüren stehen immer offen, was im Winter nicht gerade angenehm ist.¹⁰⁹

¹⁰³ s. dazu Saule, S. 418

¹⁰⁴ vgl. Leroy: Paris in: Melot; S. 275

¹⁰⁵ persönlicher Eindruck beim Besuch am 17.8.99

¹⁰⁶ vgl. Leroy: Paris in: Melot, S. 278

¹⁰⁷ vgl. Zu heiß, zu hoch zu teuer, die Nationalbibliothek in Paris in: IWZ, 1996, S. 4-7

¹⁰⁸ Angaben, falls nicht anders gekennzeichnet aus: Stuttgarter Zeitung, 55.Jg., Nr. 155 vom 9.7.99

¹⁰⁹ vgl. Bibliothek: Ein Faß ohne Boden in: Badisches Tagblatt vom 9. Juni 1999, Nr. 129

?? Die Bäume im Garten müssen für Zehntausende von Mark ausgetauscht werden, weil sie nicht anwachsen.

?? Ein großes Problem stellt das Informatiksystem dar, man muß teilweise bis zu 4 Stunden auf seine Bücher warten.

?? Die Kosten steigen ins Unermeßliche. Die Gesamtkosten belaufen sich bis jetzt auf ca. 2,7 Milliarden Mark und steigen weiter.

?? Die jährlichen Betriebskosten liegen bei 360 Millionen Mark und verschlingen damit 7 Prozent des nationalen Kulturhaushaltes.

?? die Mitarbeiter sind frustriert und die Besucherzahl läßt zu wünschen übrig

All diese Probleme sollen beseitigt werden. Die Kulturministerin Trautmann nimmt sich persönlich des Baus an und hat sich zum Ziel gesetzt, die Bibliothek aus den Negativ-Schlagzeilen herauszuholen.

5. Die Estnische Nationalbibliothek (Eesti Rahvusraamatukogu)

Geschichte

Die Geschichte der estnischen Nationalbibliothek ist eng mit der Geschichte des Landes verknüpft.

Als am 24. Februar 1918 die Estnische Republik ausgerufen wurde, war eine der ersten Entscheidungen der provisorischen Regierung die Gründung einer Staatsbibliothek. Der Anfangsbestand betrug ca. 2000 Bücher, die hauptsächlich Rechtsliteratur beinhalteten. Bis Mitte der 30er Jahre konnte die Staatsbibliothek einen Bestand von ca. 6000 Büchern anlegen, der vor allem von estnischen Intellektuellen mit aufgebaut wurde.

Am 6. April 1939 wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Aufgaben und den Status der Staatsbibliothek festlegte. Sie sollte vor allem als Präsenzbibliothek für das Parlament, die Verwaltung und andere öffentliche Einrichtungen dienen. Sie war außerdem Koordinationsstelle für alle estnischen Spezialbibliotheken und nahm die Aufgaben einer Nationalbibliothek bezüglich Sammlung und Bewahrung der estnischen Literatur wahr. Während des zweiten Weltkrieges und der Besetzung Estlands durch Deutschland (1942-1944) wurde sie zu einer Abteilung des Zentralarchivs Estlands.

1944 übernahm das stalinistische Regime die Macht in Estland und die Staatsbibliothek wurde in „Staatliche Öffentliche Bibliothek der Estnischen Sozialistischen Sowjetischen Republik“ umbenannt. In der Folge wurden viele Bücher verboten, vernichtet oder für die Öffentlichkeit unzugänglich gemacht. Es sollte die Erinnerung an eine Estnische Republik ausgelöscht werden. Die Bibliothek wurde zu einer Außenstelle der Sowjetischen Nationalbibliothek, deren Aufgabe und Bestände von der Zentrale vorgeschrieben wurden.

1953 wurde die Bibliothek in Kreutzwald-Bibliothek umbenannt. Das war ein erstes Zeichen für ein Nachlassen der sowjetischen Macht, da zum ersten Mal ein Gebäude nach einem berühmten Esten benannt wurde.

In der darauffolgenden Zeit fand die Bibliothek nach und nach immer mehr zu ihrer alten Rolle als Nationalbibliothek Estlands zurück.

Im Juni 1988 begann die sogenannte „singende Revolution“. Es wurden alle bisher verschlossenen Bestände wieder öffentlich zugänglich gemacht und die Nutzer konnten zum ersten Mal ausländische Literatur lesen. Die Forderung nach einem neuen Gebäude

für die Nationalbibliothek, das ein Symbol für die Unabhängigkeit Estlands darstellt, wurde wach.

1988 wurde die Kreutzwald-Bibliothek in „Estrnische Nationalbibliothek“ umbenannt, 1 Jahr später erlangte sie wieder die Funktion einer Parlamentsbibliothek. Seit 1994 gibt es ein neues Bibliotheksgesetz in dem die Autonomie der Nationalbibliothek festgelegt ist.¹¹⁰

Konzeption

Die neue Nationalbibliothek von Estland ist sowohl als eine Bibliothek, als auch als kulturelles Zentrum geplant worden. Es sollte ein Platz für jegliche Art von kulturellen Veranstaltungen werden: Buch- und Kunstaussstellungen, Konzerte, Konferenzen, Seminare, Buchpräsentationen und vieles mehr.¹¹¹ Dank der ehemaligen Direktorin Ivi Eenmaa, ist ein nationales Kulturzentrum entstanden, in dem Zusammentreffen und persönliche Meditation möglich sind und das die gewöhnlichen kulturellen Veranstaltungen einer Bibliothek bei weitem übertrifft. So bietet sie das Hauptkulturangebot des Landes und ist zu einem Symbol für die Sprache und Kultur der estländischen Nation geworden.¹¹²

Bibliothekstyp

Die estländische Nationalbibliothek stellt einen Sonderfall dar. Sie ist sowohl Nationalbibliothek und Parlamentsbibliothek in einem. Sie nimmt alle Aufgaben einer Nationalbibliothek wahr und versorgt, als Parlamentsbibliothek, die Regierung und andere Verfassungsorgane mit Informationen. Es werden vor allem Publikationen aus den Bereichen Gesetzgebung, Geschichte und Politik gekauft.

Die estländische Nationalbibliothek ist außerdem Depotbibliothek für 10 internationale Organisationen und beherbergt eine Informations- und Dokumentationsstelle des Europarates sowie eine Informationsstelle der Europäischen Union.

¹¹⁰ vgl. dazu Ivi Eenmaa, Catherine Suard: Tallin: Bibliothèque Nationale d' Estonie in: Melot, S. 362, 363

¹¹¹ Triin Soone: National Library of Estonia as a Culture centre in: National Library of Estonia: Collection of Articles, Tallin, 1998, S. 38

¹¹² Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 368

Desweiteren übernimmt sie Funktionen als Informations- und Fachinformationszentrum , wissenschaftliches Zentrum für Forschung und Entwicklung in Bibliotheken, Zentrum für Bucherhaltung, nationalbibliographisches Zentrum sowie als Zentrum Für ISBN,ISSN- und ISMN- Agenturen in Estland.¹¹³

Als Nationalbibliothek ist sie eine öffentliche Präsenzbibliothek und für jedermann zugänglich.

Sammelschwerpunkte

Als Nationalbibliothek ist das vorrangige Ziel der estnischen Nationalbibliothek die Sammlung, Bewahrung und der Zugang zu dem nationalen Erbe des Landes. Das heißt sie sammelt so viele Publikationen in und über Estland wie möglich. Das älteste Buch in der estnischen Nationalbibliothek ist eine Inkunabel von 1486, das älteste estnische Buch ist ein Gebetbuch von 1641 -1646.¹¹⁴

Durch das Pflichtexemplargesetz gelangen jeweils zwei Exemplare von gedruckten und ein Exemplar von AV-Medien in den Besitz der Nationalbibliothek.¹¹⁵

Als Parlamentsbibliothek versorgt die Nationalbibliothek die Regierung mit Informationen durch gedruckte Medien und Datenbanken in den Bereichen Recht, Geschichte und Politik.¹¹⁶ Es werden hauptsächlich Publikationen zu internationalem Recht und Rechtsliteratur aus anderen Ländern angeschafft.¹¹⁷

Die Nationalbibliothek von Estland erhält als Depotbibliothek viele Publikationen der internationalen Organisationen.

Ausländische Literatur gelangt vor allem durch Buchtausch in die Nationalbibliothek. Sie hat Kontakt zu über 400 Partnern in 37 Ländern. Durch Zusammenarbeit mit ausländischen Botschaften konnten in der Nationalbibliothek viele ausländische Lesesäle eröffnet werden.

Jeweils ein deutscher, französischer, österreichischer, schwedischer, lateinamerikanischer, sowie ein Lesesaal für die nordischen Länder stehen zur Verfügung.¹¹⁸

¹¹³ s. <http://www.bl.uk/gabriel/de/countries/estonia.html>, Stand: 22.06.99

¹¹⁴ s. Infoblatt im Anhang

¹¹⁵ vgl. <http://www.bl.uk/gabriel/de/countries/estonia.html>, Stand: 22.06.99

¹¹⁶ s. Infoblatt

¹¹⁷ s. Ene Loddes: National Library of Estonia as a Parliamentary Library in: National Library of Estonia : Collection of Articles , S. 15

¹¹⁸ s. Infoblatt

Die Nationalbibliographie

Die estnische Nationalbibliothek gibt 1999 eine Nationalbibliographie, die alle gedruckten und AV-Medien verzeichnet, heraus:

?? monatliches Verzeichnis der Bücher mit jährliche Kumulation

?? jährliche Ausgabe von fortlaufenden Werken

?? jährliche Ausgabe von offiziellen Veröffentlichungen Estlands

?? jährliche Ausgabe von Musikalien

Außerdem gibt es zwei Spezialbibliographien, Recht sowie Bibliotheks- und Informationswesen.¹¹⁹

Bestand

Am 1. Januar 1999 wies der Bestand nach den Angaben des Jahresberichts 1998 folgende Zahlen auf:¹²⁰

Gesamt:	3 158 991
Bücher:	2 002 062
Periodika:	264 895
AV-Medien:	28 815
Musiknoten:	112 774
Kunstdrucke:	157 658
Karten:	13 645

Personal

Es arbeiten insgesamt 525 Personen in der Estnischen Nationalbibliothek, wovon 469 Bibliothekare sind.¹²¹

Zugang/Zielgruppe

Zu der estnischen Nationalbibliothek hat jeder Zugang. Man benötigt nur einen Leseausweis.¹²² Aufgrund des vielfältigen Angebotes ist keine bestimmte Zielgruppe auszumachen. Jeder kommt in die Bibliothek und genießt die Atmosphäre.

¹¹⁹ vgl. Annual Report 1998; Action Plan 1999 , S.7

¹²⁰ vgl. Annual Report, S. 17

Technik/EDV

1995 wurde ein Konsortium der „Estnischen Bibliotheksnetze für wissenschaftliche Bibliotheken“ ins Leben gerufen. Es wurde damit beauftragt das Estnische Bibliotheksnetz aufzubauen. Nach einem internationalen Wettbewerb, entschied man sich für die Software „Innovative Interfaces System, Inc.“. Seit 1996 wird die Installation des INNOPAC vorgenommen. Inzwischen sind 115 Arbeitsplätze an das lokale Netz angeschlossen, 70 davon an einen Server. Nun haben die Leser Zugang zu fast 51 Datenbanken.

Der gesamte Kartenkatalog wird durch einen elektronischen Katalog ersetzt.¹²³

Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken

Die estnische Nationalbibliothek arbeitet mit vielen Institutionen zusammen. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Informations- und Dokumentationszentrum des Europarates und mit dem Informationszentrum der Europäischen Union, die sich ja im selben Gebäude befinden.

Sie kooperiert außerdem mit den Nationalbibliotheken von Lettland, Litauen und Polen in den verschiedensten Bereichen.

Große Bedeutung legt die estnische Nationalbibliothek auf die Organisation und den Aufbau von Ausstellungen und Lesesälen anderer Länder. Sie arbeitet eng mit den Botschaften von Deutschland, den Niederlanden, Litauen, Lettland, Schweden, Dänemark, der Schweiz, Venezuela, Polen, Rußland, China, Japan, Österreich, Norwegen und Finnland zusammen.

Sie ist Mitglied in zahlreichen internationalen Fachverbänden, wie der IFLA(Parlamentsbibliotheken, Document Delivery, Informationstechnik), CENL, LIBER und GABRIEL etc.

Als Parlamentsbibliothek arbeitet sie mit den deutschen und finnischen Parlamentsbibliotheken zusammen und tauscht vor allem Dokumente aus.¹²⁴

¹²¹ vgl. Annual Report, S. 16

¹²² s. Infoblatt

¹²³ vgl. Mihkel Reial: Automation of Library work and estonian strategies for information Technology Development in: National Library of Estonia, S. 20

¹²⁴ vgl. Annual Report, S. 32,33

Service

Öffnungszeiten

Mo - Fr.: 10-20h

Sa: 11 - 18h

So: geschlossen

In den Monaten Juli und August ist die Nationalbibliothek von 12- 19 h geöffnet, Sa und So. geschlossen.

Benutzung

Die estnische Nationalbibliothek steht für jeden zur Benutzung offen, man benötigt lediglich einen Leserausweis, um die Räume der Bibliothek zu nutzen.

Es stehen insgesamt 1000 Arbeitsplätze zur Verfügung, wobei 400 davon im Hauptlesesaal zu finden sind. Hat man ein Buch bestellt, dauert es ca. 20 Minuten bis man es bekommt.¹²⁵

Die anderen Plätze teilen sich auf die verschiedenen Lesesäle auf, die in verschiedenen Etagen untergebracht sind. In der estnischen Nationalbibliothek wird nicht nur Wert auf Bibliotheksbenutzung gelegt, deshalb befinden sich auch Geschäfte, Buchhandlungen, Galerien und sogar ein Schönheitszentrum im Gebäude der Bibliothek.¹²⁶

Bau

Planung

Der Kampf um ein neues Gebäude

Die folgenden Angaben beziehen sich hauptsächlich auf den Artikel von Ivi Eenmaa und Catherine Suard über die Estnische Nationalbibliothek in Michel Melot : „Nouvelles Alexandries“, falls nicht anders angegeben.

Die Geschichte der estnischen Nationalbibliothek war von Anfang an durch den Kampf um ein eigenes Gebäude geprägt.

Sie wurde zunächst in der Festung Toompea, dem Sitz des Parlaments, untergebracht, wo sie aber sehr bald unter Platzmangel zu leiden hatte.

¹²⁵ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹²⁶ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 367

Schon 1933 wurde die Idee zu einem neuen Gebäude diskutiert. Ein erstes Projekt wurde 1939 entwickelt, wurde aber durch den 2. Weltkrieg unterbrochen. 1946 fand schließlich ein Architektenwettbewerb statt. Das Gebäude sollte in der Innenstadt von Tallin gegenüber der Staatsoper liegen. Die Pläne und der Vorentwurf waren 1948 fertiggestellt worden ¹²⁷, der Bau konnte aber wegen Geldmangel und fehlenden Arbeitskräften nicht verwirklicht werden.

Die Nationalbibliothek zog 1948 in das alte Gebäude der Kavallerie um, in dem sie bis zum Neubau bleiben sollte.

Anfang der 70er Jahre betrug der Bestand über 3 Millionen Bücher und die Platzverhältnisse wurden immer katastrophaler. Viele Bestände wurden in Keller ausgelagert und mußten unter sehr schlechten Bedingungen aufbewahrt werden. Da der Bibliotheksbetrieb nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, wurde die Bibliothek 1978 für eineinhalb Jahre geschlossen. Als Übergangslösung wurde schließlich eine neue Depotbibliothek gebaut, aber die Forderung nach einem eigenen, neuen Gebäude für die Nationalbibliothek blieb weiter bestehen. Die Entscheidung lag nun beim Zentralkomitee der Partei und nicht mehr bei der estnischen Regierung.

Zwei Standorte waren im Gespräch: Einmal das alte Zoogelände, das aber nicht verwirklicht werden konnte, da es keine Kredite gab und der Platz für einen neuen Zoo fehlte. Es stand auch wieder das Opernplatzgelände zur Debatte, dessen Platz aber nicht verwendet werden konnte war, weil das neue Gebäude nicht höher als der Sitz der kommunistischen Partei sein durfte.

1982 wurde schließlich wieder ein Architektenwettbewerb vom Kultusministerium, dem „Komitee der öffentlichen Arbeit“ und der „Union der Architekten“ durchgeführt. Es wurden 9 Projekte eingereicht, von denen das Projekt „Queen Mary“ des Architekten Raine Karp gewann.

Nach Auswahl eines geeigneten Standortes veränderte Raine Karp seinen Entwurf den äußeren Gegebenheiten entsprechend und legte zwei Varianten vor: Eine niedrige asymmetrische Lösung und eine andere mit hohem Magazinteil in der Mitte. Man entschied sich für den ersten Entwurf. ¹²⁸

¹²⁷ vgl. Estnische Nationalbibliothek und ihre Bücher, S.146

¹²⁸ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 363-366

Standort

Es wurden verschiedene Standorte diskutiert. Schließlich entschied man sich für einen Standort am Ende der Altstadt Tallins, nicht weit vom heutigen „Platz der Freiheit“ gegenüber der Karlskirche. Dieser Platz war ursprünglich für eine neue Oper geplant, aber da die Nationalbibliothek schon so lange auf ein neues Gebäude wartete, bekam sie den Zuschlag. Hier ist die Bibliothek gut erreichbar und relativ ruhig gelegen. Ein freier Vorplatz sowie ein Park dahinter bieten einen schönen Blick auf die Bibliothek.¹²⁹

Kriterien an das neue Gebäude

Um ein ästhetisch zeitgemäßes und technisch funktionelles Gebäude zu entwickeln, arbeitete der Architekt eng mit den BibliothekarInnen zusammen. Die Raumaufteilung und die technische Ausstattung wurde ausschließlich vom Bibliothekspersonal festgelegt. Es sollten folgende Kriterien erfüllt werden:

?? Flexibilität

?? gute Zugänglichkeit sowohl für Menschen als auch für Bücher

?? Ausbaufähigkeit

?? Veränderbarkeit der Räume für verschiedene Nutzungszwecke

?? Komfort

?? optimale Unterbringung der Medien

?? Sicherheit

?? Wirtschaftlichkeit¹³⁰

Die Bauphase

1985 begannen die Vorbereitungen für den Bau mit dem Abreißen einiger alter Häuser und dem Abholzen von Bäumen, was einigen Ärger mit Umweltschutzgruppen hervorrief. Ein weiteres Problem in der Anfangsphase war der Wunsch mancher Teile der Bevölkerung nach einer neuen Oper anstatt einer Bibliothek. Beide Projekte waren aus finanziellen Gründen nicht möglich. Der Beginn des eigentlichen Baus wurde auf das

¹²⁹ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 366

¹³⁰ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 366

nächste Jahr verschoben. Nach einigen Verhandlungen mit der Regierung und dem kommunistischen Parteikomitee war der Weg geebnet.

1986 beschloß die Regierung, daß der Bau 1 Jahr vor der veranschlagten Zeit, 1990, fertiggestellt sein muß, was zu Schwierigkeiten beim Bau wie Verspätungen, Platzmangel, zuwenig Arbeitskräfte usw. führte.

Nachdem klar war, daß der Bau nicht rechtzeitig fertig werden würde, wurde er durch eine spontane Aktion der Bürger Tallins vorangetrieben. Durch einen Aufruf der „Front du peuple“ versammelten sich in der Nacht des 28. April 1989 4-5000 Bürger Tallins, um einen Graben auszuheben, in den die Kabel für die Nationalbibliothek verlegt wurden. Durch diese eigenmächtige Aktion Estlands war Moskau so verärgert, daß die versprochenen Kredite zurückgezogen wurden und der Bau vorerst zum Stillstand kam. Die Beendigung der Bauarbeiten wurde mehrmals verschoben.

Als Estland 1992 seine Unabhängigkeit wiedererlangte, stand der Weiterbau der Bibliothek unter keinem guten Stern, da der Rubel abgewertet wurde

Durch die Unterstützung der neuen Regierung, örtlicher Unternehmen, Privatleuten und ausländischen Organisationen, konnte die Nationalbibliothek am Geburtstag der Republik , dem 24. Februar 1993, geöffnet werden, obwohl sie noch nicht ganz fertiggestellt war.¹³¹

¹³¹ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 367-377

Ausführung

Das Gebäude

Abb.24: Außenansicht ENB

Das Gebäude der estnischen Nationalbibliothek überzeugt durch seine „einfachen, modernen und massiven Formen“. In ihm werden die estländischen Traditionen und der nüchterne, elegante Stil des Architekten miteinander vereint. Es ist der Umgebung gut angepaßt und „beeinflußt durch seinen Monumentalcharakter die Ästhetik der Innenstadt Tallins.“¹³²

Der Gebäudekomplex setzt sich aus 3 Teilen, die durch Terrassen miteinander verbunden sind, zusammen. Die Außenfassade besteht aus Dolomit-Gestein. Die Mitte des Gebäudes wird von einem pyramidenförmigen schwarzem Dach gekrönt.¹³³

Von einem Platz her gelangt man in die 3. Etage, in der sich der Haupteingang befindet, an den sich ein langer Gang anschließt. Er läßt einen Blick auf die gesamte innere Gestaltung des Gebäudes zu. Man erkennt die anderen fünf Etagen, die durch ein Netz von Galerien und Treppen miteinander verbunden sind. Das Magazin bildet das Herzstück des Gebäudes und erstreckt sich über mehrere Etagen, von denen 2 unterirdisch angelegt sind. Mehrere Seminarräume,

Kunstgalerien und Buchhandlungen sind auf den verschiedenen Stockwerken angeordnet.

Das Gebäude trennt sich in zwei Flügel, die jeweils verschieden hoch sind. Der eine Gebäudeflügel rechts hat 3 Etagen und beherbergt hauptsächlich die Büros der Mitarbeiter und die technischen Einrichtungen, während der andere 6 Stockwerke hoch ist und Konferenzräume sowie auch die Cafeteria unterbringt.¹³⁴

Das Gebäude ist über einen großen Platz aus zu erreichen und wird im Süden von einem Park umgeben, in dem sich ein kleines Amphitheater für Open-Air-Veranstaltungen befindet¹³⁵.

¹³² vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 367

¹³³ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 367

¹³⁴ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 368 und Grundrisse

¹³⁵ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 367

Die Räume

1.Etage

Dieser Raum beinhaltet, wie auch die 2. Etage, das Magazin und außerdem den Zeitungslesesaal und die technischen Einrichtungen.¹³⁶

3.Etage

Der Weg führt einen direkt zur Informations-und Registrationsstelle, wo man einen Leserausweis ausgestellt bekommt. Wendet man sich nach links hinter die Eingangshalle, kommt man zu den Sammlungen der estnischen Literatur und betritt den Archivlesesaal. Symmetrisch auf der anderen Seite befindet sich der Ausstellungsraum und der Lesesaal für seltene Bücher.¹³⁷

Abb.25: Eingangsbereich ENB

Abb.26: Eingangshalle ENB

4.Etage

Hier befindet sich die Verwaltung der estnischen Nationalbibliothek. Im linken Flügel befinden sich Tagungsräume und Hörsäle für verschiedene Veranstaltungen. Im rechten niedrigeren Gebäudeteil befindet sich die Restaurationsabteilung, die zwei Stockwerke (4.,5.) einnimmt.¹³⁸

5.Etage

Der 5. Stock dient der Information. Hier finden sich in einem großen Saal die Kataloge, die zentrale Buchbestellung, Fernleihstelle, Bibliographischer Auskunftsdienst mit

¹³⁶ s. Infoblatt

¹³⁷ vgl. Grundriß, Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 377

¹³⁸ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

Handbibliothek und EDV- Arbeitsplätze. Es kann in Arbeitskabinen oder an offenen Arbeitsplätzen gearbeitet werden, die im ganzen Saal verteilt sind. Auf diesem Stockwerk befinden sich außerdem die Informationsstelle der Europäischen Union, die Informations- und Dokumentationsstelle des Europarates sowie der Lesesaal für die nordischen Länder und die schwedischen und schweizer Lesesäle.¹³⁹

6.Etage

Auf diesem Niveau liegen zwei Lesesäle einander gegenüber. Auf der rechten Seite der Zeitschriftenlesesaal und links der Saal für Rechtsliteratur und die Publikationen der internationalen Organisationen. In seinem Inneren befindet sich außerdem das Informations- und Referenzzentrum für das Parlament. Am äußeren Rand im rechten Flügel über der Restauration befindet sich das Gesundheits-und Schönheitszentrum.¹⁴⁰

Abb.27: Lesesaal 6. Stock

7.Etage

Im 7. Stock befindet sich der Hauptlesesaal , der mit 400 Arbeitsplätzen ausgestattet ist. Gegenüber des Eingangs mit Blick auf den Park finden sich Einzel-und Gruppenarbeitsplätze. In Freihandaufstellung kann man auf die neueste Literatur zu den Gebieten Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Politik zugreifen.¹⁴¹ Auf diesem Stockwerk befinden sich außerdem der deutsche, der österreichische, der französische, der lateinamerikanische Lesesaal, sowie ein Internetlesesaal.¹⁴²

Grundriss ENB

¹³⁹ vgl. Grundriss und Infoblatt im Anhang

¹⁴⁰ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹⁴¹ vgl. Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹⁴² s. Infoblatt

Grundriss ENB

8.Etage

Der oberste Stock ist für die Abteilung der „Schönen Künste“ reserviert. Ein Lesesaal für Kunstliteratur und Graphiken sowie ein Hörsaal für Musik mit zwei Einzelkabinen, ein Pianoraum, ein Lesesaal für Karten sowie eine Auskunftstheke über Theater und Film sind hier zu finden.¹⁴³

Auf jeder Etage befinden sich außerdem kleine separate Räume und Gänge, die für Kunstausstellungen und Präsentationen gut geeignet sind. Die estnische Nationalbibliothek veranstaltet im Monat ca. 5 Ausstellungen.¹⁴⁴

Problembereiche

Die estnische Nationalbibliothek hatte vor allem während des Baus mit einigen Problemen zu kämpfen (S. Bauphase). Auch heute sind die meisten Probleme auf die unzureichenden Voraussetzungen während des Baus zurückzuführen. Gerade die technischen Einrichtungen, vor allem die Klimatisierung und Heizung bereiten Schwierigkeiten. Auch die Außenanlagen und Terrassen sind noch nicht vollendet.¹⁴⁵ Von Benutzerseite wird die Beleuchtung, die Durchlüftung und zuwenig Arbeitsplätze im Zeitschriftenlesesaal, sowie der Verkehrslärm als negativ empfunden.¹⁴⁶

Die estnische Nationalbibliothek wurde aber im Großen und Ganzen voll von der Bevölkerung akzeptiert und ins Herz geschlossen.

¹⁴³ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹⁴⁴ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹⁴⁵ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

¹⁴⁶ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378

Bewertung

Bei meinen Besuchen in der Deutschen Bibliothek und der Bibliothèque de France konnte ich persönliche Eindrücke sammeln und einige Beobachtungen hinsichtlich Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit der Bibliotheken machen. Da ich keine Gelegenheit zu einem Besuch in der Estnischen Nationalbibliothek hatte, stütze ich mich hier auf die Ergebnisse einer Umfrage vom Mai 1993 bei den Besuchern der Bibliothek, die in Michel Melots Nouvelles Alexandries im Artikel über die Estnische Nationalbibliothek von Ivi Eenmaa und Cathrine Suard erwähnt sind.

Meine Beobachtungen wurde nach folgenden Kriterien vorgenommen:

- ?? Übersichtlichkeit
- ?? Beschilderung
- ?? Information/ Auskunft
- ?? Informationsmaterial
- ?? Wartezeiten bei der Buchausgabe
- ?? Anzahl der Arbeitsplätze
- ?? Sicherheit
- ?? Besucheranzahl

In der **Deutschen Bibliothek** in Frankfurt am Main findet man sich auf Anhieb gut zurecht, auch wenn man sie das erste Mal betritt. Durch den großen geräumigen Eingang, an dem alle Bereiche zusammentreffen, kann man gleich erkennen, was sich wo befindet. Es gibt hier auch einige Schilder, die dem Besucher das Zurechtfinden erleichtern sollen. Diese sind allerdings eher dürftig, aber im Grunde durch den logischen Aufbau des Gebäudes auch nicht zwingend notwendig.

Im Lesesaal selbst wurde auf eine Beschilderung gänzlich verzichtet, hier muß man sich auf die Lagepläne in den Informationsbroschüren verlassen, die zwar recht gut sind, aber eine direkte Beschilderung nicht ersetzen.

Ein weiterer Nachteil in der „Lesesaallandschaft“ liegt in der Anordnung der Informations- und Auskunftstheke, sie befindet sich in der Mitte des Saales. Das ist für inhaltliche Auskunftsfragen zwar gut, da man hier aber auch die Leserausweise ausgestellt bekommt, liegt sie ungünstig für den Erstbenutzer, der ohne Ausweis schwer an dem Wachmann am Eingang vorbeikommt.

Bei der Buchausgabe betragen die Wartezeiten momentan ca. 1 Stunde. Das ist annehmbar, da man in der Wartezeit in die Cafeteria gehen kann, oder eine Zeitschrift lesen kann.

Die Arbeitsplätze sind im ganzen Lesesaalbereich angeordnet. Insgesamt gibt es in der deutschen Bibliothek 300 Lesesaalplätze, die aber wegen der hohen Besucheranzahl vor allem während der Semester nicht ausreichen.

Die Sicherheit wird in der Deutschen Bibliothek groß geschrieben. Durch Sicherheitsschleusen und einem Wachmann am Ein- und Ausgang der Lesesaallandschaft, wird die Sicherung der Bücher gewährleistet.

Die Deutsche Bibliothek wird vor allem von Studenten und Wissenschaftlern sehr gerne genutzt und erfreut sich einer hohen Besucherzahl. Sie bietet ideale Voraussetzungen zum Arbeiten und ist benutzerfreundlich. Sie ist eine funktionale Bibliothek und voll auf die Bedürfnisse der Leser und Mitarbeiter ausgerichtet. Mein persönlicher Eindruck ist rundweg positiv. Die Deutsche Bibliothek ist in ihrem Bau und der angenehmen Atmosphäre eine Bibliothek, die man gerne besucht und mit einem positiven Bild wieder verläßt.

Die **Bibliothèque de France** beeindruckt zunächst einmal durch ihr äußeres Erscheinungsbild. Wenn man zwischen den Türmen auf der Esplanade steht, kommt man sich sehr klein und unbedeutend vor. Probleme gibt es hier, wenn es geregnet hat; das Holz verwandelt den gesamten Platz in eine Rutschbahn. Auch an den Treppen gibt es zwar feste Unterlagen, aber kein durchgehendes Geländer. Hat man eine der Eingangshallen im Osten oder Westen erreicht, ist man von der guten Beschilderung beeindruckt. In vielen verschiedenen Sprachen unter anderem Deutsch, Italienisch, Englisch usw. sind überall Glastafeln angebracht, die auf die verschiedenen Lesesäle hinweisen. Überall gibt es Informationsbroschüren und Computer, an denen man sich über die Bibliothek informieren kann.

Die Sicherheit der Bestände wird an der Bibliothèque de France sehr genau genommen. Schon am Eingang kommt man durch eine Schleuse und wird von einem Wachmann aufgefordert seine Tasche zu zeigen. Die Sicherheitsvorkehrungen, um in den Rez-de-Jardin zu gelangen, sind meiner Meinung nach doch etwas übertrieben. Man muß seine eigene Tasche durch eine durchsichtige Plastiktasche vertauschen, einen Leserausweis mit sämtlichen Angaben (Geburtstag, Beruf, Adresse usw.) besitzen und kommt ohne

Grund und Reservierung gar nicht erst hinein. Außerdem muß man dort noch einmal mehrere Kontrollen passieren.

Es dauert angeblich 20 Minuten , um das bestellte Buch zu bekommen, in Wirklichkeit dauert es momentan noch mind. 1 Stunde.

Arbeitsplätze sind ausreichend vorhanden.

Leider hat die Bibliothèque Nationale de France nicht den Zulauf den sie sich gewünscht hat. Sie wird hauptsächlich von Touristen besucht, die sich nur das Gebäude anschauen wollen. Leser kommen täglich ca. 2000, Platz wäre für doppelt so viele.¹⁴⁷

Auch die Funktionalität ist wegen der ungewohnten Bauweise nicht optimal. Besonders der Kontakt der Mitarbeiter untereinander hat durch Büros in den 4 Türmen zu leiden. Man kann nicht eben mal schnell zu einem anderen Mitarbeiter gehen, weil der sich im anderen Turm befindet.

Mein persönlicher Eindruck ist daher etwas verhalten, das Gebäude ist zwar sehr beeindruckend und sicherlich einen Besuch wert, aber was die Funktionalität und die Benutzung angeht, ist die Bibliothèque de France nicht unbedingt positiv zu bewerten, was bestimmt auch auf die fehlende Zusammenarbeit mit den Bibliothekaren bei der Planung des Gebäudes zurückzuführen ist.

Die estnische Nationalbibliothek hatte lange auf ein eigenes Gebäude warten müssen und wurde deshalb von der Bevölkerung mit Spannung erwartet. Nach den Ergebnissen einer Umfrage im Mai 1993 wurde die Bibliothek im Allgemeinen positiv bewertet.

Der freie Zugang für jedermann und die gesamte Architektur (Inneneinrichtung, Geräumigkeit der Lesesäle) wurde als positiv empfunden. Auch die Anordnung der Sammlungen fand Anklang bei den Besuchern. Besonders das Wegfallen von Bürokratie ist für die Leser eine Erleichterung.

Natürlich gibt es auch ein paar negative Aspekte. Zum einen gibt es zuwenig Arbeitsplätze in den Bereichen Zeitschriften und Musik. Die Durchlüftung ist schlecht und es gibt zuwenig Telefone. Die hohe Besucherzahl und der „Durchgangsverkehr“ stören diejenigen, die in Ruhe arbeiten wollen. Aber die Bevölkerung hat ihre Nationalbibliothek sehr ins Herz geschlossen, was die täglichen Besucherströme (ca.3000 am Tag) beweisen. Die Mitarbeiter der Bibliothek schätzen die zusätzlichen Angebote im Gebäude (Cafeteria, Geschäfte etc.).¹⁴⁸

¹⁴⁷ vgl. Frankreich: Die BNF auf der Suche nach Lesern in: Bibliotheksdienst 31 Jg. (1997) H. 12

¹⁴⁸ Eenmaa: Tallin in: Melot, S. 378/379

Auch mein Eindruck schließt sich der Bevölkerung Tallins an, die Nationalbibliothek ist mit ihren zusätzlichen Angeboten ein Ort zu dem man gerne geht und den man nicht nur zum Arbeiten gerne besucht.

Schlußbemerkung

Die drei in dieser Arbeit vorgestellten Bibliotheken sind jede für sich eine besondere Bibliothek, die in die jeweiligen Länder passen.

Mit der deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, der Bibliothèque nationale de France und der Estnischen Nationalbibliothek hat Europa drei schöne, neue Bibliotheken hinzugewonnen, die hoffen lassen, daß das Buch und damit die Bibliothek noch lange einen hohen Stellenwert bei den Lesern besitzt.

Literaturverzeichnis

Badisches Tagblatt vom 9. Juni 1999, Nr. 129

Bauwelt 1989, Heft 8 in: *Frankreich Compact*, S. 102-128
(Ausführliche Angaben zum Wettbewerb und den Entwürfen)

Bauwelt 1997, Heft 20

Bibliothek - Kultur- Information:

Beiträge eines internationalen Kongresses anlässlich des 50jährigen Bestehens der Fachhochschule für Bibliotheks-und Informationswesen, Stuttgart vom 20. bis 22. Oktober 1992. München: Saur, 1993

Bibliotheksdienst 29 . Jg. (1995), H. 6

Bibliotheksdienst 31 Jg. (1997) H. 12

Bibliothèque de France in Paris, Frankreich in: *Frankreich Compact*, S. 266

La Bibliothèque nationale de France 1989 - 1995 :
Dominique Perrault- architecte. Basel: Birkhäuser, 1995

Buch und Bibliothek, 49 , (1997)

Cornish, Graham P.:
The role of national libraries in the new information environment/ prepared for the
General Information Programme and UNISIST. Paris:UNESCO, 1991

Deutsche Bibliothek<Frankfurt, Main>:
Die Neue Nationalbibliothek: Ergebnisse des Architektenwettbewerbs, Neubau der
deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main; Frankfurt a. M.: Buchhändler - Vereinigung,
1983

Der Neubau der Deutschen Bibliothek: Dokumentation zum 2. Architektenwettbewerb.
Frankfurt a. M.: Buchhändler - Vereinigung, 1984

Einblicke - Ausblicke. Leipzig; Frankfurt a. M. ; Berlin: Die dt. Bibliothek, 1994

Sammelrichtlinien für die Deutsche Bibliothek , 3. überarb. Aufl. Stand 1. September
1997, Leipzig: Die Dt. Bibliothek, Dt. Bücherei, 1997

Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main:
Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren. o. O.: Hajte, 1997

Eenmaa, Ivi; Suard, Catherine:
Tallin, Bibliothèque nationale d'Estonie in: *Michel Melot: Nouvelles Alexandries: les
grands chantiers de bibliothèques dans le monde*. Paris: Electre-Ed. Du Cercle de la
Librairie, 1996, S. 361 - 379

Eesti Rahvusraamatukogu:
Annual Report 1998; Action Plan 1999, Tallin, 1999

Estnische Nationalbibliothek und ihre Bücher, Tallin, 1992

National Library of Estonia: Collection of Articles, Tallin, 1998

Fabian, Bernhard:
Buchhandel - Bibliothek - Nationalbibliothek: Vorträge eines Symposiums der
Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke. Wiesbaden: Harrasowitz, 1997

Ferretti, Marc:
Das Informationssystem der künftigen französischen Nationalbibliothek in:
Bibliotheksdienst 29 . Jg. (1995), H. 6

Gabel, Gernot:

Die BNF auf der Suche nach Lesern in: *Bibliotheksdienst* 31 Jg. (1997) H. 12

Hacker, Rupert:

Bibliothekarisches Grundwissen. 6. Aufl., München: Saur, 1992

IWZ, 1996 ohne weiter Angaben

Jamet, Dominique:

Die Bibliothèque de France: ein neues Element in der französischen Landschaft in: *Bibliothek - Kultur- Information*. München: Saur, 1993, S. 53-60

Jaquand, Corinne:

Kommentar zum Wettbewerb in: *Frankreich Compact*, S. 104

Kolassa, Ingo:

Die Beziehungen zwischen Außen- und Innenarchitektur am Beispiel der Planung der Inneneinrichtung des Neubaus der Deutschen Bibliothek Frankfurt a M. in: *85. Deutscher Bibliothekartag in Göttingen*. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1995

Lehmann: Klaus-Dieter:

Von Büchern und Elefanten in: *Buch - Bibliothek - Politik*. Wiesbaden: Harrasowitz, 1995

Die deutsche Bibliothek - Was bleibt - was wird in: *82. Deutscher Bibliothekartag in Bochum*. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1992

Die Transformation einer Bibliothek in: *Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren*. o. O.: Hajte, 1997

Leroy, Jaqueline:

Paris: Bibliothèque nationale de France in: *Michel Melot: Nouvelles Alexandries: les grands chantiers de bibliothèques dans le monde*. Paris: Electre-Ed. Du Cercle de la Librairie, 1996, S. 261-295

Loddes, Ene:

National Library of Estonia as a Parliamentary Library in: *National Library of Estonia, Collection of Articles*, Tallin, 1998

Melot, Michel:

Nouvelles Alexandries: les grands chantiers de bibliothèques dans le monde. Paris: Electre-Ed. Du Cercle de la Librairie, 1996

Nationalbibliothek am Seine- Ufer in: *Frankreich Compact*, S. 96

Rehm, Margarete:

Lexikon Buch - Bibliothek - Neue Medien; München: Saur, 1991

Reial, Mihkel:

Automation of Library work and estonian strategies for information Technology
Development in: *National Library of Estonia, Collection of Articles*, Tallin, 1998

Saule, Marianne:

Die Bibliothèque Nationale de France „François Mitterand“ in: *BUB 49 (1997) 6*, S. 418

Schröder, Eggert:

19 Bibliotheken, die nie gebaut werden in: *Frankreich Compact*, S.145

Soone, Triin:

National Library of Estonia as a Culture centre in: *National Library of Estonia: Collection of Articles*, Tallin, 1998

Staatliche Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen:

Frankreich Compact: Aufsätze, Artikel, Notizen zum Bibliothekswesen in Frankreich
1981-1991 aus der (Fach-)Presse in der Bundesrepublik. Freiburg, 1992

Stuttgarter Zeitung , Nr. 81, 1996 ohne weitere Angaben

Stuttgarter Zeitung ,55.Jg., Nr. 155 vom 9.7.99

Zu heiß, zu hoch zu teuer, die Nationalbibliothek in Paris in: *IWZ*, 1996, S. 4-7

82. Deutscher Bibliothekartag in Bochum. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1992

85. Deutscher Bibliothekartag in Göttingen. Frankfurt a. M.: Klostermann, 1995

Internet- Seiten:

GABRIEL(Gateway to and Bridge Between European National Libraries)

?? <http://portico.bl.uk/gabriel/fr/countries/france.html>

?? <http://portico.bl.uk/gabriel/de/countries/germany.html>

?? <http://www.bl.uk/gabriel/de/countries/estonia.html>

? (Stand: 22.06.99)

?

? Homepage der DDB:

?? http://www.ddb.de/partner/nat_u-interna_zsarb.htm

? (Stand 25.8.99)

? Homepage der BNF:

?? <http://www.bnf.fr/web-bnf/catalog/bnf-bl.htm> (Stand: 9.9.99)

?? <http://www.bnf.fr/institution/anglais/chiffgb.htm> (Stand: 15.09.99)

?? <http://www.bnf.fr/web-bnf/reseau/bibcatl.htm>(Stand: 9.9.99)

?? <http://paris-tourism.com/places/library/3.html> (Stand: 25.08.99)

Sonstiges:

Videoaufzeichnung Arte im Oktober 1998: Dokumentation: Bibliothèque Nationale de France

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Außenansicht Bibliothèque de France

aus: Melot, S. 271

Abb.2: Außenansicht Die Deutsche Bibliothek

aus dem Internet : Homepage der DDB/Fototour (<http://www.ddb.de>)

Abb.3: Außenansicht Nationalbibliothek Estland

aus: Melot, S. 361

Abb.4: Außenansicht Die Deutsche Bibliothek

aus dem Internet : Homepage der DDB/Fototour (<http://www.ddb.de>)

Abb.5: Längsschnitt DDB

aus: Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren

Abb.6: Grundriß Erdgeschoß

aus: Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren

Abb.7: Grundriß 1. Obergeschoß

aus: Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Ein Dialog zwischen Architekten und Bibliothekaren

Abb.8: Ansicht des Neubaus vom Bibliotheksgarten

Kopie ohne weiteren Angaben

Abb.9 : Rotunde/ Eingangsbereich der DDB

aus: Fototour

Abb.10: Lesesaallandschaft der DDB

aus: Fototour

Abb.11: Büroraum der DDB

aus: Fototour

Abb.12: Haut-de-Jardin Plans Pubellier. BNF

aus Melot, S. 276

Abb.13: Rez-de-Jardin Plans Pubellier. BNF

aus Melot, S. 277

Abb.14: Querschnitt der BNF

aus: Bibliothèque nationale de France: 1989-1995, S. 136

Abb.15: Außenansicht Bibliothèque de France

aus: Melot, S. 271

Abb.16: Garten der BNF

(eigene Aufnahme)

Abb.17: Turm der BNF

(eigene Aufnahme)

Abb.18: Eingangsbeereich BNF

(eigene Aufnahme)

Abb.19: Durchgang zu den Lesesälen

(eigene Aufnahme)

Abb.20: Lesesaal Haut-de-Jardin

(eigene Aufnahme)

Abb.21: „Carrels“(Zwischengeschosse) Rez-de-Jardin
aus: Bibliothèque nationale de France: 1989-1995,S.181

Abb.22: Querschnitt eines Turmes
aus: Bibliothèque nationale de France: 1989-1995, S. 138

Abb.23: Grafik: Anordnung der Stockwerke der BNF
aus: Bibliothèque nationale de France: 1989-1995, S. VIII

Abb.24: Außenansicht der estnischen Nationalbibliothek
aus: Melot, S. 361

Abb.25: Eingangsbereich der estnischen Nationalbibliothek
aus: Melot, S. 369

Abb.26: Eingangshalle der estnischen Nationalbibliothek
aus: Melot, S. 368

Abb.27: Lesesaal im 6. Stock der estnischen Nationalbibliothek
aus: Melot, S. 376

Abb.28: Grundriß 3. Etage der estnischen Nationalbibliothek
aus: Melot, S. 360

Abb.29: Grundrisse 6.Stock/7. Stock der estnischen Nationalbibliothek aus: Melot, S.371

Anhang

I. Informationsblatt der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main

II. Informationsblatt der Bibliothèque nationale de France

III. Informationsblatt Haut-de-Jardin der BNF

IV. Informationsblatt der estnischen Nationalbibliothek